

Gemeinsam

Zukunft

gestalten!



Der lokale

Pastoralplan

für die Katholische Kirchengemeinde

St. Antonius Gronau

07. MÄRZ 2023

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorwort	2
1. Lokaler Pastoralplan - ein Prozess	3
2. Situationsanalyse	4
2.1. Stadt Gronau	4
2.1.1 Bevölkerung	4
2.1.2 Sozialstruktur	6
2.1.3 Wirtschaft	7
2.1.4 Soziale Einrichtungen	7
2.1.5 Freizeit	8
2.1.6 Bildung	8
2.1.7 Religionsgemeinschaften	8
2.2. Pfarrgemeinde St. Antonius	9
2.2.1 Statistik	9
2.2.2 Gebäude und Einrichtungen	12
2.2.3 Personen und Gruppen	13
2.2.4 Pastorale Situation	14
2.2.5 Pastorale Tätigkeitsfelder	15
3. Herausforderungen und Wegweiser	15
3.1. Leitgedanke	16
3.2. Leitlinien	16
4. Perspektive	20

Anhang

- Gruppen, Verbände und mehr (Verkündigung, Caritas, Liturgie, Gemeinschaft)
- Pastorale Tätigkeitsfelder (Verkündigung, Caritas, Liturgie, Gemeinschaft)
- Fragebogen Gemeindebefragung
- Ergebnisse der Gemeindebefragung St. Antonius Gronau

VORWORT

Der vorliegende Pastoralplan ist durch das Engagement vieler Menschen unserer Katholischen Kirchengemeinde Sankt Antonius Gronau entstanden. Er soll uns helfen, uns den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit zu stellen und die Zukunft unserer Pfarrgemeinde im Geist des Evangeliums aktiv zu gestalten. Wir wollen ihn mit Leben füllen, indem wir uns an den Leitlinien orientieren und konkrete Maßnahmen umsetzen. Hierzu ist die Zusammenarbeit vieler Menschen notwendig. Dabei begleitet uns das biblische Wort aus dem Römerbrief „Seid fröhlich in Hoffnung“, das auch schon gemeinsamer Leitgedanke im Fusionsprozess war.

Der vorliegende Pastoralplan wurde vom Pfarreirat der Kirchengemeinde St. Antonius Gronau am 12. Oktober 2017 einstimmig beschlossen. Im Oktober 2022 wurde dieser Pastoralplan noch einmal überarbeitet. Mitglieder des Pfarreirates haben es sich zur Aufgabe gemacht, noch einmal genau zu schauen, ob dieser Pastoralplan noch zeitgemäß ist, welche Ziele möglicher Weise schon erreicht wurden und welche Ziele und Herausforderungen vielleicht in den vergangenen fünf Jahren neu aufgekommen sind und wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit sein sollten. Wir danken allen, die sich an dem Prozess zur Erstellung des lokalen Pastoralplans beteiligt haben, insbesondere allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Befragungen und der Pfarrversammlung sowie den Gemeindeberatern des Bistums Münster Ursel Schwanekamp und Reiner Rosenberg, die den Prozess unterstützt haben.

Michael Vehlken
Pfarrer

Peter Reckmann
Vorsitzender des Pfarreirats

1. LOKALER PASTORALPLAN – EIN PROZESS

„Die Versuchung ist groß, sich der gewandelten modernen Kultur zu verweigern und sich in einer lautlos entschwebenden Vergangenheit einzubunkern.“ [Paul M. Zulehner]

Die Welt und das Leben verändern sich rasant – auch das Gemeindeleben. Kirchenbänke leeren sich, Glaubensweitergabe ist nicht mehr selbstverständlich, ehrenamtliches Engagement wird zunehmend schwierig, der Glaube verliert an Bedeutung. Gleichzeitig nimmt die Vielfalt in der Gesellschaft und der Pfarrgemeinde zu. Menschen leben ihren Glauben in verschiedenen Formen und unterschiedlich intensiv. Die Erwartungen und Ansprüche an Kirche bewegen sich in einem breiten Spektrum. Da sind Konflikte ganz natürlich und Veränderungen notwendig. Diesen Wandel wollen wir gestalten und uns als Pfarrgemeinde, als lebendige Gemeinschaft auf die veränderte Situation einstellen. Der lokale Pastoralplan soll dabei helfen, indem er Ziele und Schwerpunkte für das pastorale Handeln der nächsten Jahre festlegt. Grundlage der lokalen Pastoralpläne ist der Pastoralplan des Bistums Münster aus dem Jahr 2013. Die lokalen Pastoralpläne konkretisieren den Pastoralplan des Bistums auf der Gemeindeebene. Die Erstellung eines lokalen Pastoralplans ist Aufgabe des Pfarreirats.¹ Dabei soll der lokale Pastoralplan kein starres Gebilde werden, sondern der vorliegende Entwurf versteht sich als ein erster Schritt. Er soll stetig weiterentwickelt werden, insbesondere durch den im Herbst 2017 neu gewählten Pfarreirat.

Bei der Entwicklung des lokalen Pastoralplans war es zunächst wichtig zu sehen, wie die Situation vor Ort ist. Hierzu hat es eine Bestandsaufnahme, eine Befragung von kirchlichen Gruppen, Vereinen und Verbänden im Januar 2016 sowie eine Gemeindebefragung im April/Mai 2017 gegeben, die gute Anhaltspunkte geliefert haben. Die Ergebnisse der Gemeindebefragung wurden auf einer Pfarrversammlung im Juni 2017 vorgestellt und wichtige Themenfelder von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtert. Auf dieser Grundlage wurde in einem zweiten Schritt die Situation beurteilt und Leitlinien festgelegt: Was sollen zukünftige „Schwerpunkte“ in unserer Gemeinde sein? Was wollen wir stärken? Was wollen wir neu ausprobieren? Damit der Pastoralplan nicht in der Schublade verschwindet, sondern mit Leben gefüllt wird, wurden in einem dritten Schritt einige konkrete Maßnahmen benannt, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Letztlich geht es darum, wie es uns in der katholischen Pfarrgemeinde St. Antonius Gronau in Zukunft gelingen kann, eine lebendige und fröhliche Kirche vor Ort zu sein. Eine Kirche, die sich von dem Wort aus dem Römerbrief „Seid fröhlich in Hoffnung“ leiten lässt und ihrem Auftrag nachkommt, Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung zu bringen. Auch Papst Franziskus setzt auf eine Kirche mit Mut zur Veränderung und auf eine stärkere Öffnung, die sich auch an die richtet, die sich weit von der Kirche entfernt haben, denn: Wir haben eine tolle Botschaft zu verkünden!

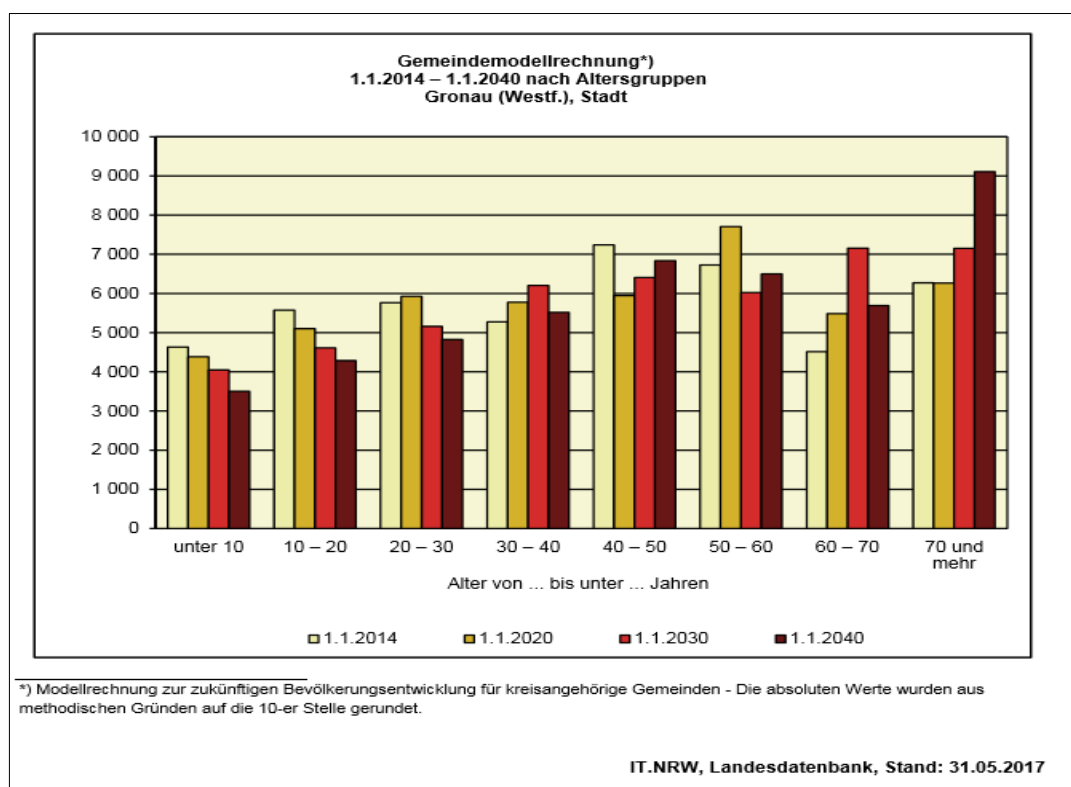
¹ Vgl. Bistum Münster, Münster 2017, Statuten für die Pfarreiräte, §2,1b.

2. SITUATIONSANALYSE

2.1 Stadt Gronau

2.1.1 Bevölkerung

Gronau ist eine Mittelstadt im westlichen Münsterland. Sie liegt im Dreiländereck Nordrhein- Westfalen, Niedersachsen und Niederlande inmitten des Kulturrums der EUREGIO. Im Jahre 1975 wurde die Stadt Gronau und die Gemeinde Epe (Westfalen) zusammengeschlossen. Die Stadt Gronau hat rd. 48.000 Einwohner, davon rd. 33.000 im Ortsteil Gronau und rd. 15.000 im Ortsteil Epe. Die Bevölkerung wächst stetig (1990 = 40.000 Einwohner, 2015 = 47.000 Einwohner). Hintergrund ist ein Wanderungsgewinn (d.h. mehr Zugezogene als Fortgezogene) und ein recht ausgeglichenes Verhältnis von Geburten und Sterbefällen, da die Geburtenrate noch vergleichsweise hoch ist. Dabei nimmt der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung 1990 = 9%, 2015 = 17% zu. Der Altersaufbau ist jünger als in vergleichbaren Mittelstädten und NRW insgesamt. Dennoch erhöht sich das Durchschnittsalter wie in anderen Regionen auch.² Lt. Prognose³ ist ab dem Jahr 2020 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen.

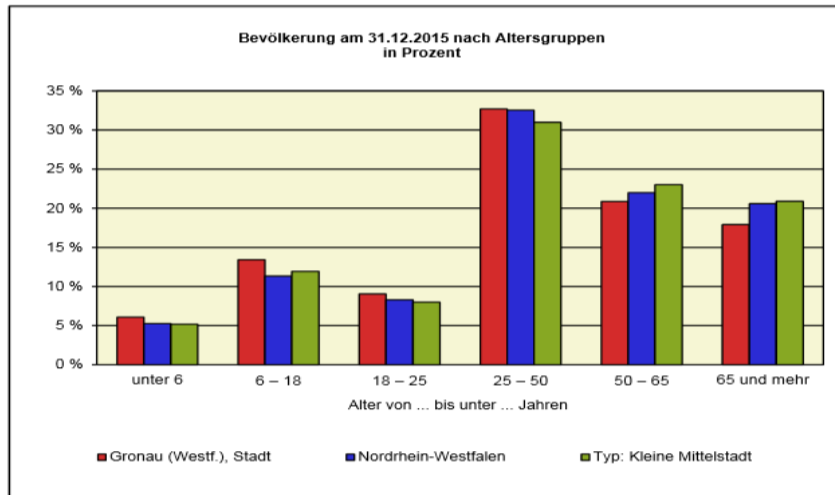


² Vgl. Landesdatenbank NRW, Kommunalprofil Gronau (Westf.), Düsseldorf 2017, 21.07.2017, <https://www.it.nrw.de/kommunalprofil/105554020.pdf>, S. 5ff. Eine Ausnahme stellt das Jahr 2012 dar.

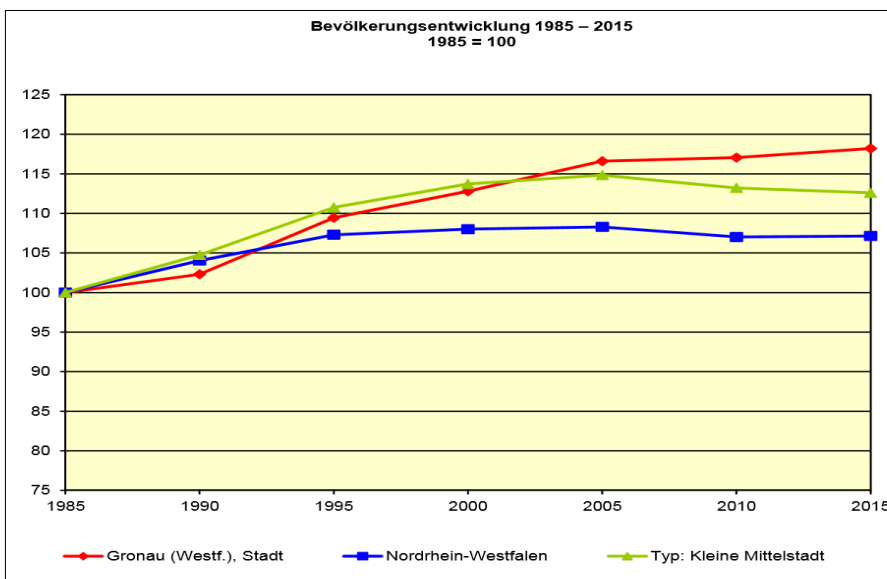
³ Vgl. Bertelsmann-Stiftung: Demographiebericht – Gronau (Westfalen), Gütersloh, S. 9, 21.07.2017, file:///C:/Users/Annette%20Frontzek/AppData/Local/Packages/Microsoft.MicrosoftEdge_8wekyb3d8bbwe/TempState/Downloads/Demographiebericht-Gronau-(Westfalen)%20(1).pdf, S. 9. Grundlage ist der Zensus 2011.

⁴ Vgl. Landesdatenbank NRW (2017), S. 9.

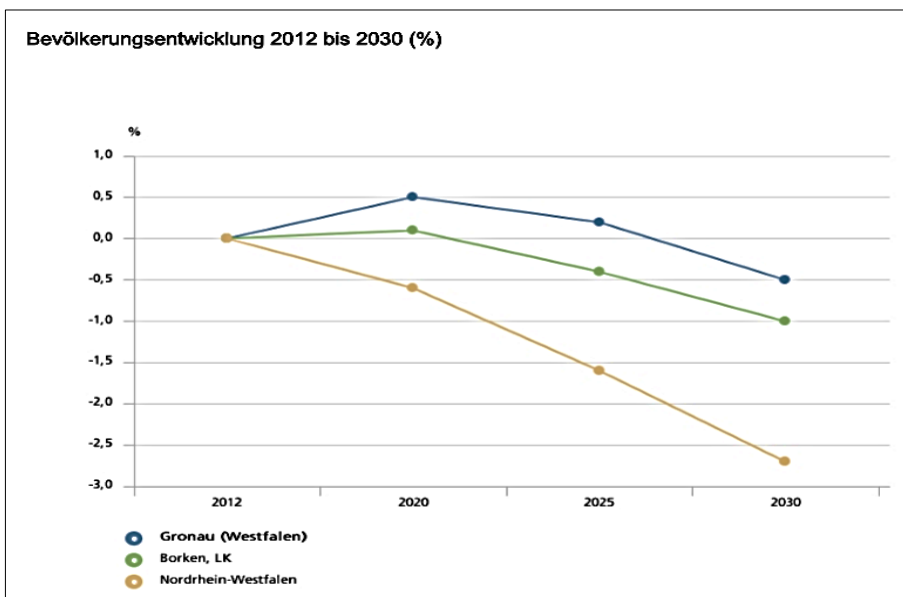
Kommunalprofil Gronau (Westf.), Stadt



5



6



7

⁵ Vgl. ebd., S. 8.

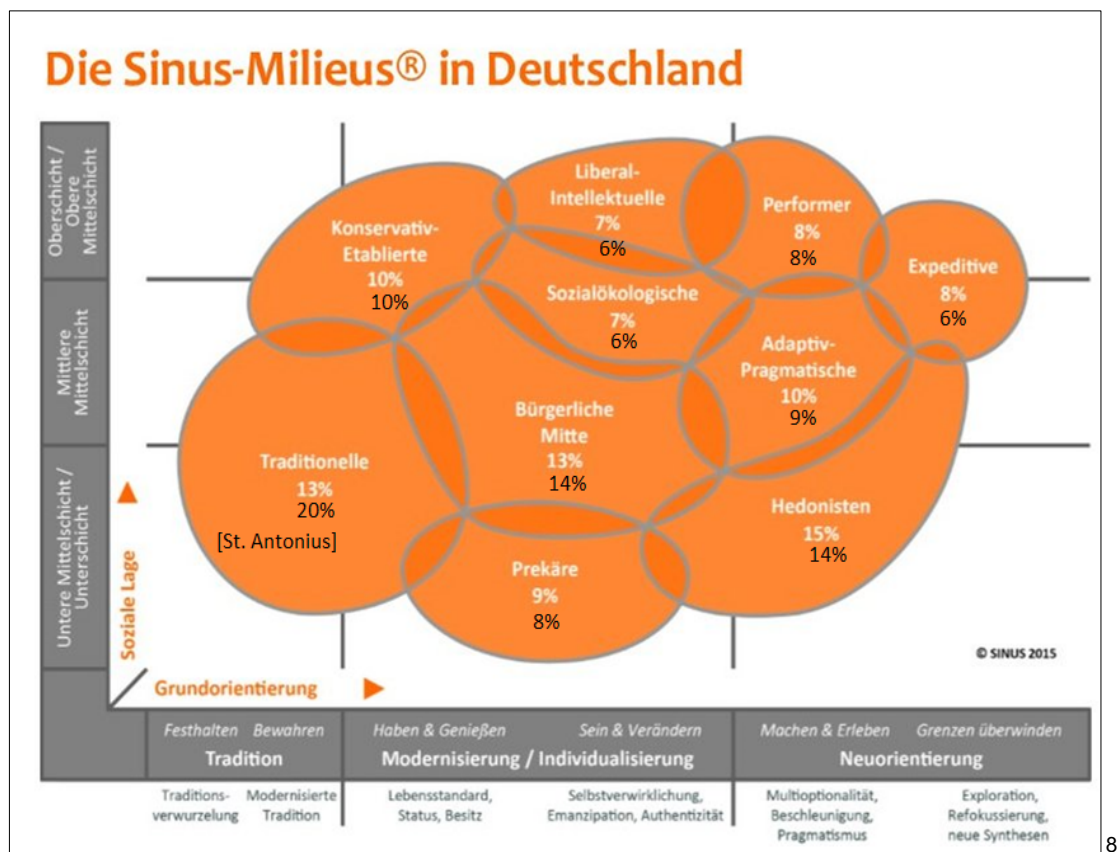
⁶ Vgl. ebd. S. 5.

⁷ Vgl. Bertelsmann-Stiftung, S. 9.

2.1.2 Sozialstruktur

Die Stadt Gronau umfasst sozial sehr unterschiedlich geprägte Wohnviertel sowie Industriegebiete und Einzelhandel im Innenstadtbereich als auch einige umliegende landwirtschaftliche Höfe. Sozialräumlich gliedert sich die Stadt in die Bereiche „Gronau West“, „Gronau Ost“ und „Gronau Epe“. Der Ortsteil Epe ist traditionell geprägt, der innerstädtische Bereich Gronaus sehr multikulturell. Gronau nimmt in Bezug auf die Kriminalitätsrate einen Spitzenplatz unter den 17 Kommunen des Kreises Borken ein.

Die Sinus-Milieu-Studie zeigt die Verteilung der Milieus in der Pfarrei St. Antonius und bundesweit. Die größte Gruppe in der Pfarrei St. Antonius ist dem Milieu der „Traditionellen“ zuzuordnen und liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Dies ist ein Lifestyle, dessen Merkmale festgefügte, traditionelle Wertvorstellungen wie Sparsamkeit, Bescheidenheit, Pflichterfüllung, Heimatverbundenheit und ein eher klassisches Rollenbild von Mann und Frau, mit einer eher unterdurchschnittlichen Bildung sind. Das hierzu konträr ausgerichtete Milieu der „Expeditive“ ist unterdurchschnittlich vertreten. Ein Milieu, das junge und moderne Menschen beherbergt, die experimentierfreudig, offen für Neues, leistungsorientiert, partybegeistert und an digitalen Medien interessiert sind.



⁸ Sinus-Institut, 17.08.2017, <http://www.sinus-akademie.de/angebot/themen/sinus-milieus.html> und ergänzende Daten zur Milieuverteilung in der Pfarrei St. Antonius des Bistums Münster.

2.1.3 Wirtschaft

Die Stadt Gronau ist stark von der Textilindustrie geprägt. Durch die Gründung der Spinnerei und Garnschlichterei van Delden im Jahre 1854 und die Eröffnung der Bahnlinien von Gronau nach Enschede, Münster und Dortmund entwickelte Gronau sich zu einem der bedeutendsten Textilzentren Deutschlands.⁹ Der Niedergang der Textilindustrie in den 1970er Jahren und der Konkurs der Unternehmensgruppe van Delden im Jahr 1982 hatte enorme Folgen für die wirtschaftlich monostrukturierte Stadt. Die Arbeitslosigkeit stieg rasant und erreichte Höchstwerte in NRW. In den letzten Jahrzehnten hat Gronau einen grundlegenden Strukturwandel von der reinen Textilindustrie zum allgemeinen Wirtschaftsstandort sowohl für das produzierende Gewerbe als auch für produktorientierte Dienstleistungen vollzogen.¹⁰ So liegt heute die Arbeitslosenquote mit 6,2% etwas über dem Durchschnitt des Arbeitsmarktbezirks Coesfeld mit 4,7 %¹¹ und unter dem Durchschnitt des Landes NRW mit 9,8%¹².

Gronau verfügt über eine sehr hohe Steuereinnahmekraft¹³ bei gleichzeitig starker Pro-Kopf-Verschuldung.¹⁴ Die Kaufkraftkennziffer ist die niedrigste im Kreis Borken. Im Jahre 2012 lag das durchschnittliche Jahreseinkommen NRW bei 21.207 Euro, im Kreis Borken bei 20.527 Euro und in Gronau bei 17.847 Euro und damit an viertletzter Stelle von 78 Städten im Regierungsbezirk Münster.¹⁵ Die Schließung der Firma van Delden hinterließ auch eine ca. 20 ha große Industriebrache, die im Norden direkt an den Stadtkern grenzte. Hier entstand durch die Landesgartenschau 2003 ein gut besuchter Park. In der angrenzenden früheren Turbinenhalle der Firma van Delden eröffnete im Jahre 2004 das erste deutsche Rock'n Popmuseum in Gronau, der Heimatstadt Udo Lindbergs.

2.1.4 Soziale Einrichtungen

In der Stadt Gronau, Ortsteil Gronau befinden sich zwei Krankenhäuser sowie zwei Friedhöfe (je in evangelischer und katholischer Trägerschaft) und drei Seniorenwohnheime.

Diverse Beratungseinrichtungen stehen zur Verfügung, z.B. der Caritasverband, der Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF), das Diakonische Werk, die Verbraucherzentrale NRW, die Gronauer Tafel e.V., der Verein Menschen in Not Gronau e.V., die Freiwilligenzentrale, die gemeinnützige Arbeitnehmerüberlassung „Chance“ und die Familienbildungsstätte. Das „Gronauer Bündnis für Familie“ setzt sich gezielt für die Interessen von Familien in Gronau ein.

⁹ Vgl. Tim Graben: Stadtentwicklung durch Landesgartenschau? Das Beispiel Gronau, München 2006, GRIN-Verlag, 21.07.2017, <https://www.diplomarbeiten24.de/document/62042>.

¹⁰ Vgl. Stadt Gronau, 21.07.2017, <https://www.gronau.de/index.phtml?NavID=1486.42&La=1>.

¹¹ Vgl. Agentur für Arbeit, 21.07.2017, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Nordrhein-Westfalen/Coesfeld-Nav.html>.

¹² Vgl. ebd.

¹³ Die Verwaltung und das Zentrallager der Firma K+K Klaas & Kock, die über 200 Supermärkte und Verbrauchermärkte betreiben, haben ihren Sitz in Gronau. Ebenso der Textileinzelhändler Engbers, der 280 Filialen in Deutschland und Österreich mit über 1500 Mitarbeiter*innen betreibt, sowie die Volksbank Gronau Ahaus und die Urananreicherungsanlage der Firma Urenco.

¹⁴ Vgl. IHK NRW, Standortanalyse 2007, Bd. 2, Münster 2007, 21.07.2017, <https://www.drensteinfurt.de/files/-1222340974.pdf>.

¹⁵ Vgl. Landesdatenbank NRW (2017), S. 23.

2.1.5 Freizeit

Gronau weist ein ausgeprägtes Vereinswesen mit vielen Aktivitäten auf. Es gibt zahlreiche Vereine (Gronau incl. Epe) aus dem Bereich Sport (ca. 50 Sportvereine), Musik (ca. 30 Gruppen), Brauchtum (ca. 13 Karnevals- und Schützenvereine) und mehr. Das jährliche Gronauer Jazzfest hat zahlreiche überörtliche Besucher. Darüber hinaus bietet der Drilandsee sowie der Stadt- und Tierpark neben dem Gelände der Landesgartenschau und dem Rock´n Popmuseum vielfältige Erholungsmöglichkeiten. Insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stehen das Jugendzentrum Luise in Gronau-West, das Jugendzentrum St. Josef in Gronau-Ost und das Jugendzentrum STOP in Epe als drei wichtige Einrichtungen zur Verfügung.

2.1.6 Bildung

Kindergärten

Im Ortsteil Gronau stehen 18 Tageseinrichtungen für Kinder zur Verfügung, im Ortsteil Epe acht Einrichtungen. Vier Einrichtungen im Ortsteil Gronau stehen in der Trägerschaft der St. Antoniusgemeinde.

Schulen

Folgende Schulen können im Ortsteil Gronau besucht werden:

- fünf Grundschulen (Buterlandsschule, Eilermarksschule, Martin-Lutherschule, Viktoriaschule, Lindenschule),
- eine Hauptschule (Anne-Frank-Schule, auslaufend),
- eine Gesamtschule (im Aufbau),
- eine Realschule (Fridtjof-Nansen-Realschule),
- ein Gymnasium (Werner-von-Siemens-Gymnasium),
- eine Förderschule (Johannesschule),
- ein Weiterbildungskolleg (Drilandkolleg),
- eine Nebenstelle des Berufskollegs Ahaus in Gronau
- Krankenpflegeschule des St. Antonius Hospitals.

Weitere Bildungseinrichtungen

Darüber hinaus gibt es

- die EUREGIO-Volkshochschule,
- die Musikschule,
- die Stadtbücherei,
- die Familienbildungsstätte,
- das Jugendzentrum St. Josef,
- das Jugendzentrum Luise und
- das Jugendzentrum STOP.

2.1.7 Religionsgemeinschaften

Die religiöse Landschaft in Gronau ist mittlerweile bunt geworden. Folgende Religionsgemeinschaften sind in Gronau vertreten:

- Katholische Kirchengemeinde St. Antonius Gronau
- Evangelische Kirchengemeinde Gronau
- Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Gronau (Baptisten)
- Evangelische Freikirche am Olympiaweg „Evangelische Gemeinde Gottes“
- FAITH CAMIL Moschee (DITIB)
- Syrisch-Orthodoxe Kirchengemeinde St. Jesaja
- Mennonitengemeinde zu Gronau
- Freikirche der Siebenten-Tages-Adventisten
- Neuapostolische Gemeinde Gronau, K.d.ö.R.
- Liberal Jüdische Gemeinde "Twente"

2.2 Pfarrgemeinde St. Antonius

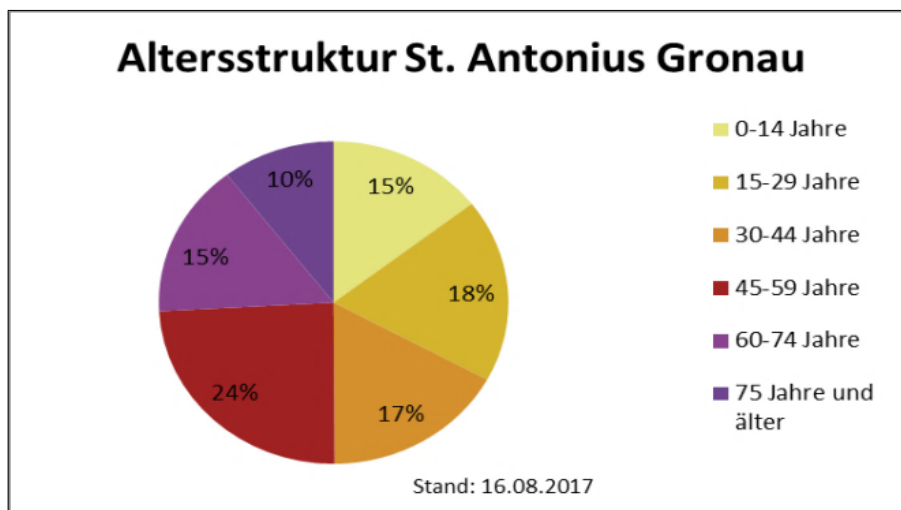
Die heutige Pfarrei St. Antonius Gronau ist im November 2011 aus dem formalen Zusammenschluss der ehemaligen Pfarreien St. Antonius Gronau und St. Josef Gronau entstanden und somit in dieser Form noch recht jung. Zunächst ein Überblick über Zahlen, Orte und Personen:

2.2.1 Statistik

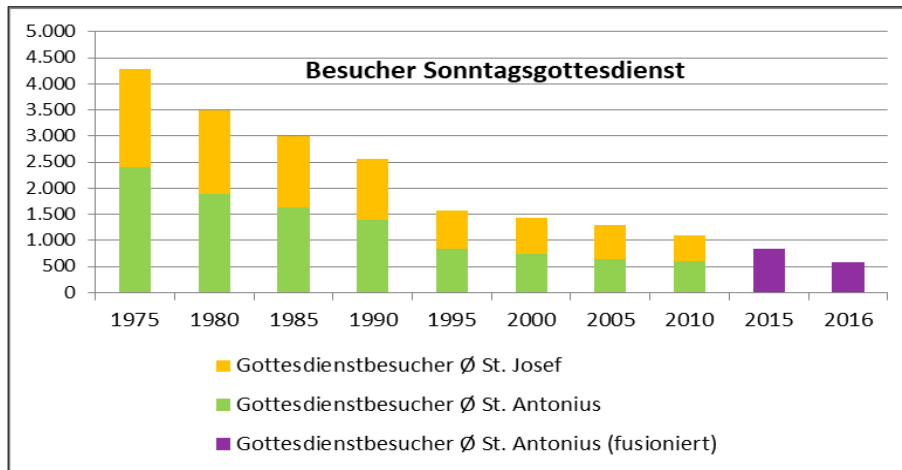
Im Jahr 2016:

- 11.630 Gemeindemitglieder (ca. 35% des OT Gronau),
- Gottesdienstbesucher:
 - 2. Sa Fastenzeit = 659 Besucher (rd. 6 % der Gemeindemitglieder),
 - 2. So im November = 509 Besucher (rd. 4 % der Gemeindemitglieder),
- Wöchentliche Eucharistiefeiern:
 - davon fünf Messfeiern am Sonntag (zwei Vorabendmessen und drei Messfeiern am Sonntag) und sieben Messen an den Werktagen, wobei vier in der Pfarrkirche St. Antonius gefeiert werden, fünf in der Fialkirche St. Josef und drei in der Kapelle des St.-Antonius-Hospitals,
- 85 Taufen,
- 118 Erstkommunionen,
- 77 Firmungen,
- 18 Trauungen,
- 8 Ehejubiläen,
- 4 Wiedereintritte,
- 48 Kirchnaustritte,
- 128 Kirchliche Bestattungen.

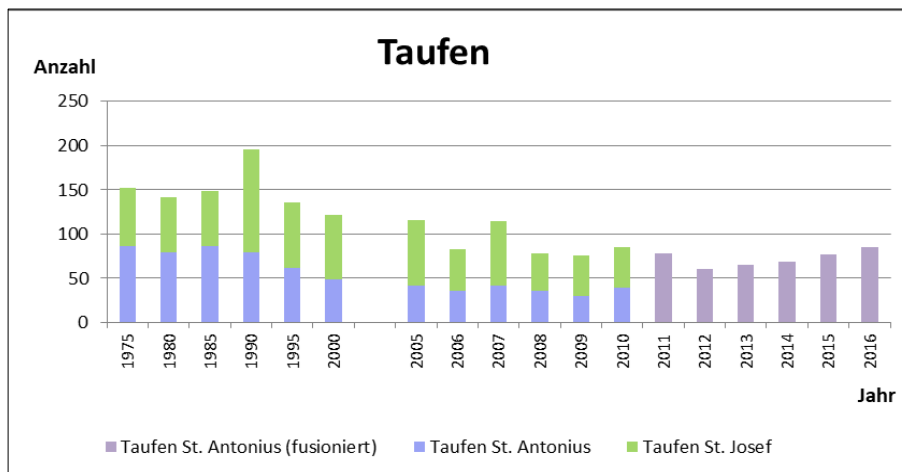
Das Durchschnittsalter (2017) ist mit 43 Jahren sehr hoch, liegt aber im bundesweiten Trend.



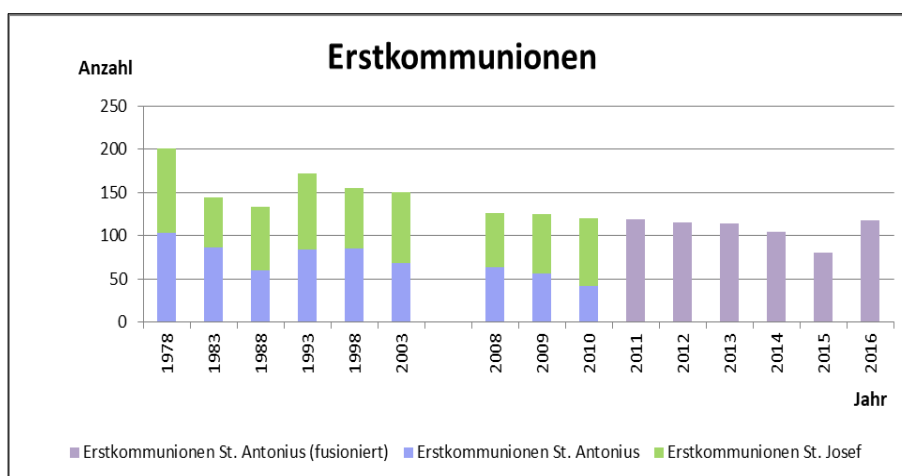
Die Zahl der regelmäßigen Sonntagsgottesdienstbesucher¹⁶ nimmt stetig ab.



Die Taufen haben seit 1975 deutlich abgenommen, nehmen seit dem Jahr 2012 aber wieder leicht zu. Die Zahl der Erwachsenentaufen hat zugenommen und bewegt sich in den Jahren 2006 bis 2016 zwischen eins und fünf Erwachsenentaufen pro Jahr.

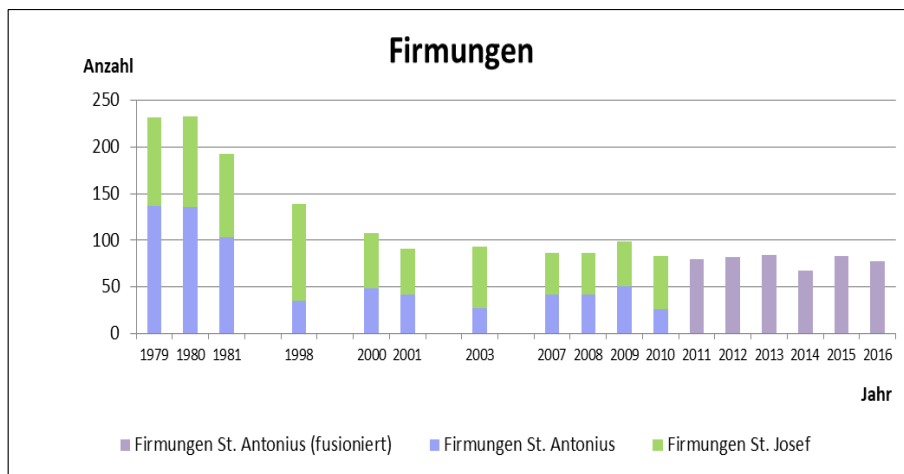


Die Zahl der Erstkommunionen nimmt seit den 90er Jahren tendenziell ab, sinkt in den letzten Jahren nur noch schwach.

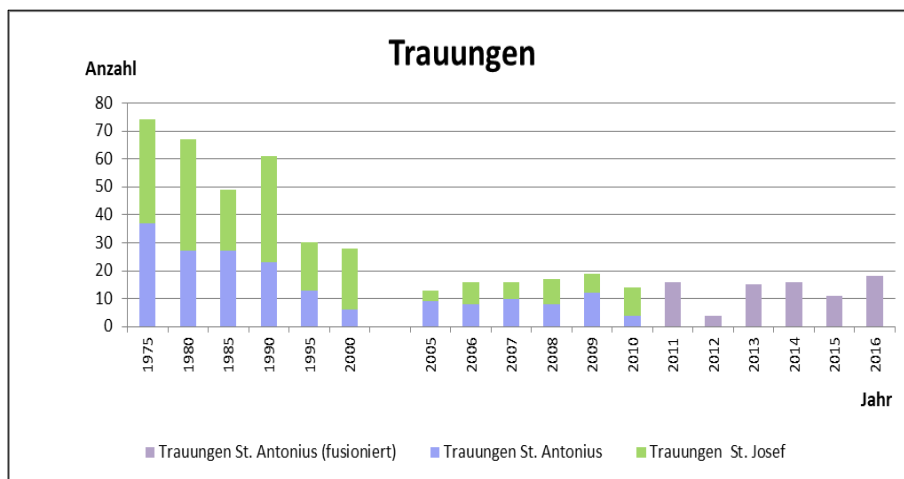


¹⁶ Durchschnitt der Zählungen vom 2. Sonntag der Fastenzeit und dem 2. Sonntag im November.

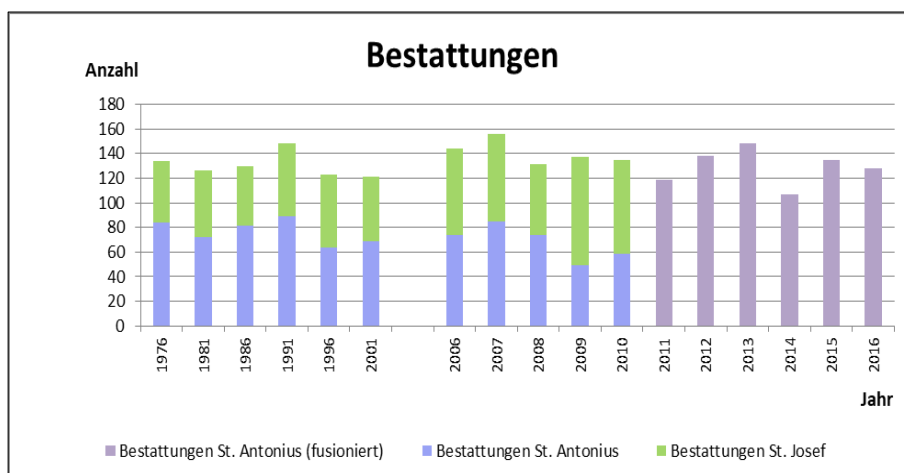
Die Zahl der Firmungen hat sich insgesamt stark verringert, ist in den letzten 10 Jahren jedoch relativ konstant.



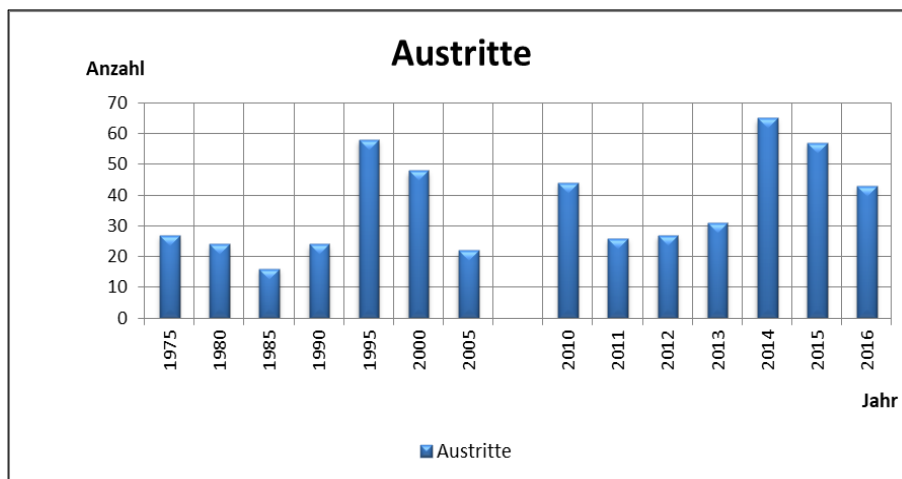
Die Zahl der Trauungen hat sich insgesamt stark verringert, ist in den letzten 10 Jahren jedoch relativ konstant.



Bei der Zahl der Bestattungen ist kein deutlicher Trend auszumachen.



Die Zahl der Eintritte und Wiederaufnahmen schwankt seit 1978 zwischen 0 und 6 pro Jahr. Die Zahl der Austritte schwankt stark, sinkt seit 1985 nicht mehr unter 20 pro Jahr.



2.2.2 Gebäude und Einrichtungen

Kirchen und Kapellen

- die Pfarrkirche St. Antonius,
 - die Filialkirche St. Josef,
 - die Krankenhauskapelle im St. Antonius Hospital,
 - die Flörsbachkapelle,
 - die Marienkapelle,
 - die Friedhofskapelle auf dem katholischen Friedhof.

Pfarrbüros/Pfarrhäuser

- Pfarrhaus St. Antonius (mit Pfarrbüro, Büros des leitenden Pfarrers, der Pastoralreferentin und des Pastoralreferenten und Wohnung des leitenden Pfarrers)
- Altes Pfarrhaus St. Josef (mit Zweigstelle Pfarrbüro, Büro und Wohnung eines Pastors)

Treffpunkte/Pfarrheime

- Pfarrzentrum St. Antonius
- Pfarrheim und Altentagesstätte „Hubert-Vietmeier-Haus“
- Jugendzentrum (Großes HOT, Kooperationsprojekt von Pfarrei und Stadt)

Tageseinrichtungen für Kinder

- Familienzentrum St. Antonius
 - Familienzentrum St. Ludgerus (integrativ)
 - Kindergarten St. Elisabeth (integrativ)
 - Kindergarten St. Josef
- In den 4 Einrichtungen können ca. 319 Kinder betreut werden.

Weitere kirchliche Orte

- Katholisches St. Antonius Hospital Gronau mit Kapelle
- Senioren-Wohnheim St. Antonius-Stift
- Tagespflege Franziskus-Haus
- Katholischer Friedhof Friedensweg mit Kapelle
- Wohnung Kaiserstiege 120 (vermietet)
- Haus an der Kaiserstiege 89/89a (Priesterwohnung und vermietet)
- Räume über dem Torbogen St. Josefkirche (Gruppenraum, Wohnung für Geflüchtete und Kirchenasyl)
- Familienbildungsstätte

2.2.3 Personen und Gruppen

Pastorale Mitarbeiter*innen

Das Seelsorgeteam besteht aus sieben hauptamtlichen Mitarbeiter*innen: einem leitenden Pfarrer, einem Priester der Weltkirche (Nigeria), einem Pastor (Polen), einer Pastoralreferentin und einem Pastoralreferenten im Bereich Gemeinde, einer Pastoralreferentin (Ordensschwester) in der Krankenhausseelsorge.

Darüber hinaus gibt es einen emeritierten Pfarrer sowie zwei Diakone mit Zivilberuf als pastorale Mitarbeiter.

Weitere hauptamtliche Mitarbeiter (überwiegend Teilzeitbeschäftigte)

- eine Verwaltungsreferentin
- ein Kirchenmusiker (Vollzeit)
- drei Pfarrsekretärinnen für die Pfarrbüros
- zwei Küsterinnen für die zwei Kirchen
- zwei pädagogische Mitarbeiter/innen für das Jugendzentrum (Vollzeit)
- 85 Mitarbeiter/innen für die vier katholischen Kindergärten, davon 56 pädagogische Kräfte
- zwei Mitarbeiter im haustechnischen Dienst (Pfarrzentrum St. Antonius, Jugendzentrum etc.)
- Reinigungskräfte und Gärtner für die Einrichtungen und Gebäude

Insgesamt sind in der Pfarrei St. Antonius rund 114 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Ordensgemeinschaft

Im St. Antonius Hospital lebt eine Ordensfrau der Franziskanerinnen von St. Mauritz, die als Pastoralreferentin in der Krankenhausseelsorge tätig ist.

Gremien

Der Pfarreirat setzt sich aus 14 gewählten Mitgliedern, dem leitenden Pfarrer, einer Vertreterin des Kirchenvorstandes, zwei berufenen Mitgliedern (Vertreter des Jugendzentrums), fünf weiteren pastoralen Mitarbeitern, von denen drei stimmberechtigt sind, zusammen. Es bestehen Ausschüsse für die pastoralen Themen Caritas und Senioren, Digital, Ehe und Familie, Gemeinsam im Glauben, Jugend, Katechese, Liturgie, Ökumene und Pastoralplan.

Der Kirchenvorstand besteht aus 16 gewählten Mitgliedern, dem leitenden Pfarrer, der Verwaltungsreferentin und einem Vertreter des Pfarreirates. Für die Themenfelder Bau, Friedhof, Kindergarten, Koordinierung, Personal, Rechnungsprüfung sind Ausschüsse eingerichtet.

Weiterhin bestehen Elternräte in den vier Kitas der Pfarrei.

Gruppen

In der Pfarrei sind zahlreiche Gruppen, Vereine und Verbände aktiv wie z. B.: Katholische Frauen Deutschlands (kfd), Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB), Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV) sowie ein Stamm der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG). Zwei Kirchenchöre und ein Kinderchor. Des Weiteren gibt es eine Messdienergemeinschaft, einen Familienmesskreis, Seniorengruppen und mehr. Die komplette Liste ist dem Anhang zu entnehmen.

2.2.4 Pastorale Situation

Das kirchliche Leben in der Pfarrei verändert sich. Das klassische Gemeindeleben geht zurück, durch die Gemeindefusion 2011 sicher noch verstärkt. Die Zahl der Gottesdienstbesucher an Sonntagen schrumpft beständig. Die Zahl der Gottesdienstbesucher an Wochentagen beschränkt sich auf einen kleinen Kreis von Gemeindegliedern. Der Anteil der Gottesdienstbesucher mit Migrationshintergrund nimmt zu. Die Menschen, die liturgische Angebote wahrnehmen, kommen überwiegend aus den gleichen gesellschaftlichen Gruppierungen (siehe Sinus-Milieu-Studie, S. 6). Die Dienstleistungspastoral erfährt eine immer größere Bedeutung. Zunehmend wandern Gemeindeglieder ab oder entfremden sich. Ein religiöses Grundwissen ist bei der jüngeren Generation nur noch vereinzelt vorhanden. Für langfristiges Engagement lassen sich kaum noch Ehrenamtliche gewinnen. Gemeindeglieder engagieren sich eher punktuell. Auch in den Vereinen und Verbänden wird es zunehmend schwierig neue Mitglieder und Aktive zu gewinnen, wie die Befragung der Vereine und Verbände deutlich gezeigt hat. Insbesondere die Kindertagesstätten, das Jugendzentrum St. Josef oder das Vietmeierhaus eröffnen allerdings die Möglichkeit, auch mit sogenannten „kirchenferneren“ Menschen in Kontakt zu treten. Die Pfarrei ist insgesamt um Integration und Inklusion bemüht. In der Öffentlichkeit (digitale Medien, Fußgängerzone) hat sie ihre Präsenz deutlich erhöht, während sie bei öffentlichen Veranstaltungen wenig präsent ist.

Hinweise darauf, wie die Menschen in Gronau ihre Situation erleben und welche Sicht sie auf Kirche und Glauben haben, hat die Pfarrei durch eine Gemeindebefragung im Jahr 2017 erhalten, an der sich 480 Personen beteiligt haben. Als generelle große Zukunftsaufgaben¹⁷ für die Menschen in Gronau sehen die Befragten die Stadtentwicklung (42%), die Zukunftsfähigkeit der Kirche (37%), die Familienfreundlichkeit (36%) und die Zuwanderung/Integration (35%). Die Nennung der „Zukunftsfähigkeit der Kirche“ nimmt allerdings mit niedrigerem Alter und geringerer Kirchennähe stark ab. Als persönliche „Baustellen“¹⁸ benennen die Befragten als erstes die Familie (72%), gefolgt von der Gesundheit (64%) und der Sicherheit/Kriminalität (40%). Diese „Baustellen“ sind in ihrer Rangfolge kaum abhängig von Alter oder Kirchennähe. Lediglich die Baustelle „Sicherheit/Kriminalität“ wird bei den 30-59-jährigen sowie von den kirchenferneren Gruppen von der Baustelle „Arbeit“ auf Platz 3 abgelöst. Immerhin beschäftigt 14% der Befragten die „Sinnsuche“, 12% die „Einsamkeit“ – und zwar in allen Altersklassen – und 5% das Thema „Armut“ in ihrer jetzigen Lebenssituation. 76% der Befragten stimmen der Aussage¹⁹ zu „Mein Glaube hilft mir in meinem Leben.“

Mit der Aussage „Ich möchte gern glauben, finde aber keinen Zugang“ können sich 4% identifizieren. Bei der Frage „Was darf einem Christen auf keinen Fall fehlen?“²⁰ nennen 74% „Interesse am Mitmenschen“ gefolgt von „Ehrlichkeit“ (56%) und „Fähigkeit zu verzeihen“ (56%). „Bibelkenntnisse“ befinden sich mit 7% auf dem letzten Platz.

Die Zufriedenheit mit den kirchlichen Angeboten²¹ ist recht gut. Sie bewegt sich auf einer Skala²² von 1 bis 5 zwischen 1,8 und 3,0.

¹⁷ Frage 1 der Gemeindebefragung: „Was sehen Sie als große Zukunftsaufgabe für die Menschen in Gronau?“

¹⁸ Frage 2 der Gemeindebefragung: „Was beschäftigt Sie persönlich in ihrer jetzigen Lebenssituation?“

¹⁹ Frage 6 der Gemeindebefragung: „Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu Glaubensfragen zu?“

²⁰ Frage 8 der Gemeindebefragung: „Was darf einem Christen auf keinen Fall fehlen?“

²¹ Gottesdienste, Erstkommunionvorbereitung, Beerdigungen, Kindergärten, Seniorenarbeit und mehr.

²² Die Skala reichte von 1= sehr zufrieden bis 5= gar nicht zufrieden.

Auf die Frage „Wofür sollte sich Kirche in Gronau stark machen?“²³ kreuzten die meisten Befragten „Kinder und Jugendliche“ (69%), gefolgt von „Familien“ (49%) und „lebensnahe, kirchliche (An-)Sprache“ (42%) an.

2.2.5 Pastorale Tätigkeitsfelder

Verkündigung, Caritas, Liturgie, Gemeinschaft

Es gibt zahlreiche Tätigkeitsfelder und Aktivitäten, in den Bereichen Verkündigung, Caritas, Liturgie und Gemeinschaft. Sie sind im Detail dem Anhang zu entnehmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Pfarrei präsentiert sich durch öffentliche Aushänge, wöchentliche Pfarrnachrichten, zweimal im Jahr erscheinende Pfarrbriefe, Pressemitteilungen in der Lokalzeitung, Mitteilungen in der Kirchenzeitung und in den sozialen Medien und die Homepage. In der Gemeindebefragung wurde deutlich, dass die Menschen in Gronau größtenteils die herkömmlichen Medien wie die Tageszeitung, gefolgt von den Pfarrnachrichten und den halbjährlichen Pfarrbriefen als Informationsquelle nutzen. Die Homepage gewinnt jedoch zunehmend an Bedeutung. Nun wird eine neue Homepage aufgebaut.

Ökumenische Zusammenarbeit

Durch jährlich wiederkehrende gemeinsame Aktivitäten ist die Ökumene mit der Evangelischen Kirchengemeinde Gronau und der Neuapostolischen Gemeinde fester Bestandteil des Gemeindelebens. Vertreter der Baptisten, der Mennoniten und der Evangelischen Gemeinde Gottes nehmen an den ökumenischen Treffen teil. Zu den anderen Religionsgemeinschaften besteht in Teilen ein lockerer Kontakt. In einem gemeinsamen Projekt „Glaube-in-Gronau“ wurde mit allen Religionsgemeinschaften in Gronau die Internetseite << www.Glaube-in-Gronau.de >> entwickelt, Hinweistafeln an den Ortseinfahrten und an weiteren Stellen in der Stadt installiert. Als Pfarrei sind wir mit der St. Josefkirche Gastgeber für regelmäßige Gottesdienste in italienischer, arabischer und ukrainischer Sprache.

3. HERAUSFORDERUNGEN UND WEGWEISER

Das Leben und Wirken in der Pfarrei fordert heraus. Unsere Arbeit basiert auf nachstehendem Leitgedanken und orientiert sich an mehreren Leitlinien, die für uns Wegweiser sein sollen:

3.1 Leitgedanke „*Seid fröhlich in Hoffnung*“

In unserem Entscheiden und Handeln orientieren wir uns an Jesus Christus. Wir sind begeistert von seiner Botschaft und strahlen Lebensfreude aus – ganz im Sinne unseres Gemeindeleitworts „*Seid fröhlich in Hoffnung*“ aus dem Römerbrief [Röm 12, 12]. In unserer Pfarrei ist jeder Mensch mit seinem Glauben, seinen Fragen, seiner Kritik und seinen Talenten wichtig und willkommen. Dabei spielen Hautfarbe, Nationalität, der kulturelle Hintergrund, die sexuelle Orientierung und die materiellen Verhältnisse keine Rolle.

Wir wollen allen mit Offenheit, Respekt und Freundlichkeit begegnen. Unseren Glauben tragen wir auf vielfältige Weise nach außen und jeder von uns trägt dazu bei. Viele Menschen engagieren sich sehr eigenständig. Diese Selbstorganisationskraft wollen wir stärken und begleiten.

²³ Frage 4 der Gemeindebefragung: „Wofür sollte sich Kirche in Gronau stark machen?“

Wir gehen auf Kirchenferne und Ungetaufte zu und legen einladend Zeugnis von unserem Glauben ab. Eine lebendige ökumenische Zusammenarbeit ist uns wichtig. Ebenso sind wir offen für den Kontakt mit anderen Religionsgemeinschaften und für gemeinsame Aktionen. Wir wollen lebendige Traditionen gemeinsam in die Zukunft tragen, aber pastorale Angebote auch durchaus auf ihre Notwendigkeit hin überprüfen, und Neues entwickeln. Wir respektieren die vorhandenen Gemeinschaften der ehemaligen Pfarrgemeinden St. Josef und St. Antonius und wollen zunehmend zusammenwachsen. Wir setzen nicht nur auf das eigene Handeln, sondern vertrauen darauf, dass Gott uns auf dem Weg begleitet, uns neue Wege eröffnet und uns auf vielfältige Weise unterstützt.

3.2 Leitlinien

Auf Grundlage der Befragung der Vereine und Verbände, der Gemeindebefragung, der Pfarrversammlung, des Austausches im Pfarreirat und zahlreicher Gespräche setzen wir folgende Schwerpunkte. Dies bedeutet nicht, dass wir die nicht genannten Bereiche völlig aus den Augen verlieren oder aufgeben.

Gottesdienste: lebensnah – lebendig - vielfältig

„Da berühren sich Himmel und Erde“

Die Feier des Gottesdienstes gehört elementar zum Leben unserer Pfarrei. Sie ermöglicht in besonderer Form die Begegnung von Mensch und Gott. In den Gottesdiensten und liturgischen Feiern der Pfarrei verknüpft sich Liturgie mit den Lebensthemen der Menschen und dem Zeitgeschehen. Wir pflegen Formen der Tradition, wollen aber auch neue Wege gehen, um unseren Glauben mitzuteilen und auszudrücken.

Die Botschaft Jesu ist nach wie vor aktuell und soll uns Anregungen für unser konkretes Leben geben. Dafür muss die Botschaft in den heutigen Kontext gestellt und in heutiger Sprache formuliert werden. In der Liturgie wollen wir auf eine zeitgemäße, aber dennoch feierliche Sprache achten sowie auf lebensnahe Predigten. Wir wollen Spielräume nutzen, um Neues in Traditionelles einzuweben. Wir trauen uns, erstarrte liturgische Strukturen aufzubrechen und Grenzen zu erweitern, um ein aktives Mitfeiern zu fördern. Wir tun dies, um unseren Glauben an Jesus Christus lebendig zu feiern. Den bestehenden Familienliturgiekreis und die Chöre wollen wir stärken und fördern. Gleichzeitig wollen wir Instrumentalisten gewinnen, die durch ihre musikalischen Beiträge die Liturgie weiter beleben.

Die Gruppen, die bereits Gottesdienste und Andachten in großer Eigenständigkeit vorbereiten, können Vorbild und Ermutigung für andere sein. Wir wollen die Vielfalt an besonderen Gottesdiensten wie Segensfeiern, Familiengottesdienste, Gottesdienste an anderen Orten (z.B. am Drilandsee) beibehalten und weiterentwickeln. Wir suchen nach neuen Formen, die den Bedürfnissen der Menschen – innerhalb und außerhalb der Kerngemeinde – entsprechen.

Die Kenntnisse über liturgische Riten und Inhalte schwinden zunehmend, sind aber wichtig, um zu verstehen, was wir in den Gottesdiensten feiern. Deshalb sollen Liturgieelemente in den Feiern angemessen erklärt werden, um das Verständnis zu fördern und Liturgie greifbar zu machen.

Konkret setzen wir uns zum Ziel:

- Wir fördern das Liturgieverständnis, indem wir liturgische Elemente z.B. in einer Predigtreihe erklären.

Nächstenliebe: aufmerksam - offen – begleitend

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ [GS1]

Gott sagt „Ja“ zu allen Menschen. Deshalb ist die Nächstenliebe ein Fundament unseres Glaubens und geht alle an. Wir sind ansprechbar und offen für das konkrete Leben der Menschen. Besondere Lebenslagen und Notsituationen nehmen wir wahr und begleiten Menschen nach unseren Möglichkeiten oder vermitteln Hilfe durch die vorhandenen caritativen Einrichtungen.

Jesus Christus hat sich besonders den Bedürftigen und Bedrängten zugewandt. Er begegnet uns in jedem Menschen, besonders in denen, die unsere Hilfe brauchen. Eine offene und freundliche Atmosphäre erleichtert es, mit Menschen in Kontakt zu kommen und auf mögliche Notsituationen aufmerksam zu werden. Das können materielle Armut, aber auch Existenzängste, Einsamkeit, Sucht, Überforderung, zerbrochene Beziehungen oder Trauer sein. Als Pfarrei versuchen wir wahrzunehmen, was die Menschen in unserer Stadt bewegt. Wir nutzen die Gelegenheiten z.B. nach den Gottesdiensten, auf dem Friedhof, bei Taufgesprächen oder andere Orte und Augenblicke, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Durch offene Ohren und Augen können wir Sorgen und Nöte besser erkennen und bei Bedarf sensibel darauf reagieren. Das kann eine Begleitung, konkrete Hilfe oder eine Vermittlung z.B. zu den caritativen Angeboten der Organisationen wie Caritas, SkF, Diakonisches Werk, Kreuzbund, Familienbildungsstätte, Jugendzentrum St. Josef oder Hospizbewegung sein. Das kann aber ebenso Hilfe zur Selbsthilfe sein.

Familien: sensibel – entdeckend - vertiefend

„Gott ist die Liebe“ [1 Joh 4,16b]

Die Liebe steht im Mittelpunkt der Botschaft Jesu. Liebe und gegenseitige Sorge erfahren Menschen meist erstmalig in der Familie. Wir wollen Familien fördern und ihnen Orte der Begegnung sowie verschiedene Möglichkeiten zur Glaubenserfahrung anbieten. Kindgerechte Kleinkinder- und Familiengottesdienste ermöglichen einen Zugang zur Liturgie und sind fester Bestandteil unserer Pfarrei.

Mit Blick auf die Zukunft legen wir bewusst einen Schwerpunkt auf Kinder, Jugendliche und Familien - ohne andere Gruppen aus den Augen zu verlieren. Dabei sind wir sensibel für die veränderte Lebenswelt von Familien und die bestehende Vielfalt an familiären Lebensformen. Familien sind uns wichtig und wertvoll. Sie sind das Fundament des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens.

Wir wollen Familien auch das Gefühl vermitteln, von uns mit ihren Sorgen und Nöten wahrgenommen zu werden. Die Kontakte von Familien zur Pfarrei sind oft nur punktuell an biographischen Eckpunkten. Wir wollen sie ausbauen, indem wir Familien zu weiteren punktuellen Aktivitäten einladen. Wir wollen Familien ermutigen, sich mit Orten und Inhalten des Glaubens auseinanderzusetzen. Durch kirchenraumpädagogische Angebote sollen sie zum Beispiel die Möglichkeit erhalten, gemeinsam den Kirchenraum zu entdecken.

In Gottesdiensten sollen sich Familien mit ihren Kindern willkommen und angesprochen fühlen. Wir suchen nach generationsübergreifenden Projekten.

Wir fördern die Bildung von Familienkreisen, damit Familien mit einem bewussten christlichen Glaubensinteresse, leichter Gemeinschaften bilden können – auch wenn solch ein Angebot nur von wenigen Familien angenommen wird. Wir unterstützen Angebote wie das Vater-Kind-Wochenende. Wir betrachten insbesondere die vorhandenen kfd-Gruppen mit relativ jungen Mitgliedern als Chance mit jüngeren Familien in Kontakt zu treten. Unsere Kindergärten und die Familienbildungsstätte leisten im Bereich „Familie“ bereits wertvolle Beiträge.

Konkret setzen wir uns zum Ziel:

- Wir laden zu einem Großeltern-Enkel-Gottesdienst ein.
- Wir initiieren eine Kirchenrallye für Familien zur Marktzeit am Samstag.

Jugend: suchend – unterstützend - entwickelnd

„Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen“ [LK 19,10a]

Wir bringen in Erfahrung, was Kinder und Jugendliche in Gronau brauchen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Angebote nach unseren Möglichkeiten, die der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen entsprechen. Wir begleiten Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen und unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Gemeinsam mit den Jugendlichen schaffen wir Räume, in denen junge Menschen Glaubensgemeinschaft erfahren und sich mit ihrem Leben und Glauben auseinandersetzen können. Hierzu ist es notwendig, die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen kennenzulernen und in einen intensiven Austausch zu kommen. Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, ihren Glauben in einer ihnen angemessenen Form zu feiern.

Wir wollen einen Jugendgottesdienst entwickeln, der den Jugendlichen weite Spielräume für die Mitgestaltung lässt und ihrer Ästhetik, ihren Musikwünschen und ihrer Lebenswirklichkeit entspricht. Punktuelle Angebote sollen es Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, sich mit Lebens- und Glaubensfragen auseinanderzusetzen und Kontakt zur Pfarrei aufzunehmen, ohne sich einer festen Gruppe anzuschließen. Wir suchen die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Gronau und der katholischen Nachbargemeinde St. Agatha Epe, um gemeinsame Aktivitäten zu initiieren. Wir fördern die wertvolle Arbeit, die bereits in den bestehenden Gruppen der Messdiener*innen und Pfadfinderinnen sowie im Jugendzentrum geleistet wird.

Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist fester Bestandteil der katholischen Jugendpastoral. Die OKJA in unserer Gemeinde bietet auf Basis der christlichen Botschaft Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsene eine Unterstützung von persönlichen Lebens- und Glaubensperspektiven. Basierend auf die Verkörperung ihrer Gesetzesgrundlagen (§11 SGB VIII) trägt die katholische OKJA mit ihrem umfassenden Bildungsverständnis und ihren unterschiedlichen Zielen, Leistungen und Angeboten dazu bei, dass junge Menschen in ihrer persönlichen, sozialen, kulturellen, politischen und religiösen Bildung gefördert und unterstützt werden. Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene erleben Nächstenliebe, ein friedvolles Miteinander, Respekt, Anerkennung, Hilfe und Förderung.

Konkret setzen wir uns zum Ziel:

- Wir organisieren einen Austausch mit den aktiven Jugendlichen der Pfarrei.
- Zusammen mit Jugendlichen wird zunächst einmal pro Jahr ein Jugendgottesdienst gestaltet.

- Der Kinder- und Jugendausschuss plant mindestens einmal jährlich eine Aktivität für Kinder und Jugendliche, und bezieht hierbei neben den Pfadfindern und Messdienern das Jugendzentrum St. Josef mit ein.

Integration: Kennenlernen und verstehen

„Gemeinschaft im Glauben“

An jedem Wochenende sehen wir im Gottesdienst Menschen, die offensichtlich nicht Deutsch als Muttersprache haben. Sie kommen in unsere Kirche, beten mit uns, aber wir wissen nichts von ihnen.

Im Pfarreirat hat sich deshalb ein neuer Ausschuss gebildet. Sein Ziel ist es, das Kennenlernen zu erleichtern und so mehr über die verschiedenen Glaubensrichtungen zu erfahren.

In der St. Josefkirche finden regelmäßig Gottesdienste in arabischer, italienischer und ukrainischer Sprache statt, die von uns besucht wurden.

Wir haben uns an die „Seelsorge für Katholiken anderer Muttersprache im Bistum Münster“ gewandt und planen mit dem Beauftragten weitere informative Veranstaltungen für die Gemeinde. Wir möchten die Katholiken anderer Muttersprachen einladen, an den Gemeindeveranstaltungen teilzunehmen, z.B. am Drilandgottesdienst und an der Kinderkirche mit anschließendem Stehkafee.

Inklusion (hier: im Jugendzentrum St. Josef)

Besucher unterschiedlichen Alter, Nationalitäten und Lebenssituationen nutzen unser Jugendzentrum als Treffpunkt zur Freizeitgestaltung.

Im Rahmen der offenen Treffpunktarbeit besuchen auch Menschen mit Beeinträchtigungen unser HOT. Durch lockere Gespräche oder Spiele lernen sich unsere Besucher kennen. Ebenso können durch gemeinsames Erleben und gegenseitige Beobachtungen Ängste sowie Vorurteile abgebaut werden. Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, gegenseitige Rücksichtnahme aller Beteiligten führen zu unkompliziertem Miteinander, Toleranz und Respekt.

Unsere jüngeren Besucher wachsen in diese Treffpunktarbeit hinein und empfinden dieses im Jugendhausalltag als das, was es ist: ganz „normal“. Innerhalb des Teams des Jugendzentrums St. Josef können wir im Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ebenfalls von Inklusion berichten. Im Laufe der Jahre entwickelten sich zudem wichtige Kooperationen mit örtlichen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Aus der offenen Treffpunktarbeit ist es uns im Laufe der letzten Jahre gelungen, dass sich Menschen ohne und mit Beeinträchtigungen im Jugendzentrum einfinden und wohlfühlen. Natürlich birgt Inklusion auch Konfliktpotential. Aber: Stärken und Schwächen werden gelebt, anerkannt, wertgeschätzt und respektiert!

Ehrenamt: wertschätzend – aufspürend - persönlich

„Wenn wir alles tun, was in unseren Kräften steht, dann tut Gott das Übrige.“

[Arnold Janssen]

Das Engagement von Ehrenamtlichen ist unverzichtbar und verdient höchste Wertschätzung und Anerkennung. Es bereichert das Leben unserer Pfarrei. Die ehrenamtlich Aktiven sollen spüren, wie sehr ihr Einsatz geschätzt wird. Wir gehen auf Menschen zu und ermutigen sie, sich ehrenamtlich zu engagieren und sich mit ihren Gaben einzubringen.

Viele Christen in Gronau engagieren sich innerhalb und außerhalb der Pfarrei ehrenamtlich. Sie sind zum Beispiel im Pfarreirat, im Kirchenvorstand oder vielen anderen wichtigen Bereichen der Pfarrei tätig, aber auch in der Flüchtlingshilfe, in Schulen oder Kindergärten.

Wir brauchen ehrenamtlich Engagierte, die sich mit verschiedenen Mitteln wie Zeit, Wissen, Gehör oder helfenden Händen einbringen. Dennoch merken wir, dass die freiwillig Aktiven weniger werden. Menschen haben weniger Zeit, geringere Kirchenbindung und wollen sich nicht langfristig festlegen. Nachwuchs im Ehrenamt ist Mangelware und so übernehmen immer weniger freiwillig Aktive immer mehr Aufgaben. Es gibt in unserer Pfarrei aber zahlreiche Mitglieder, die über viele tolle Talente verfügen. Wir wollen diese Charismen aufspüren und ihre Bereitschaft wecken mitzumachen. Wir motivieren und ermutigen die Mitglieder unserer Pfarrei ihre Talente einzubringen. Wir schaffen Möglichkeiten, sich zeitlich begrenzt also projektbezogen zu engagieren. Denn ein klarer Beginn und ein dankbares Ende der ehrenamtlichen Tätigkeit erleichtern Interessierten den Neueinstieg. Wir umreißen deutlich, in welcher Form man sich beteiligen kann (was, wann, wie, wo...) und stellen Möglichkeiten z.B. in den Vermeldungen vor dem Gottesdienst vor. Wir suchen nach Formen der Begegnung und des Dankes, um die wichtige Aufgabe der Ehrenamtlichen zu würdigen.

Konkret setzen wir uns zum Ziel:

- Wir laden Ehrenamtliche zu einem Dankeschön-Fest ein, das Jung und Alt anspricht.

Öffentlichkeitsarbeit: offen - ansprechbar - berührbar

„Tue Gutes und rede drüber!“

Wir wollen Schwellen oder Berührungspunkte abbauen. Wir öffnen die Kirchentüren, sind ansprechbar und gehen aktiv auf Menschen zu. Wir suchen nach Wegen, die Aktivitäten unserer Pfarrei öffentlichkeitswirksam darzustellen und berichten aktuell aus dem Gemeindeleben. Der persönliche Kontakt zu Menschen ist dabei von großer Bedeutung.

Konkret setzen wir uns zum Ziel:

- Wir präsentieren uns mit Mitgliedern des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes, des Seelsorgeteams oder Vertretern von Vereinen, Gruppen und Verbänden auf dem Samstags-Wochenmarkt, laden zu einem Kaffee ein, suchen das Gespräch und stellen unsere Arbeit vor.
- Wir laden regelmäßig zum Kaffee nach dem 11.00h-Gottesdienst und zum Gespräch ein.

Prävention: vorbeugend – schützend - offensiv

„Augen auf! Hinsehen und schützen!“

Das Bistum Münster hat seine Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt unter dieses Motto gestellt. Dem wollen wir, die katholische Pfarrgemeinde St. Antonius Gronau, mit unserem Institutionellen Schutzkonzept (ISK) gerecht werden.

Dieses Schutzkonzept soll sowohl zur Achtsamkeit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen beitragen als auch den Blick für grenzverletzendes Verhalten schärfen. Wir wollen die Menschen dazu ermutigen, wahrzunehmen und nicht zu ignorieren, sondern zu handeln.

Das Schutzkonzept hat das Ziel, Kinder und Jugendliche aktiv und vorbeugend zu schützen – ein Ziel, das in jedem Lebensbereich eine Selbstverständlichkeit sein müsste!

In unserer Pfarrgemeinde finden regelmäßig Präventionsschulungen für alle Haupt- und Ehrenamtlichen mit regelmäßigem und auch ggfs. einmaligem Kontakt zu Kindern und Jugendlichen statt.

Inhalte dieser Schulungen sind Basisinformationen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“, Täterstrategien, Übungen zum Thema „Nähe und Distanz“, Sensibilisierung für Gefährdungssituationen und begünstigende Situationen, angemessene Maßnahmen bei Verdachtsfällen, Grenzverletzungen und Übergriffen sowie die entsprechenden Handlungsleitfäden.

Digitalisierung

„Fortschrittlich – mit der Welt verbunden!“

Die Digitalisierung entwickelt sich in unserer Gesellschaft mit großem Tempo immer weiter. Mehr und mehr Menschen informieren sich und kommunizieren über verschiedenste soziale Medien oder Internetplattformen.

Auch wir als Gemeinde wollen diese vielfältigen Medien nutzen, um unsere Gemeindeglieder, aber auch kirchenferne Personen anzusprechen, zu informieren, zu erreichen.

Wir setzen uns folgende Ziele:

- ➔ Aufbau einer neuen, informativen Homepage der Pfarrgemeinde St. Antonius
- ➔ QR-Code-Rallye durch die St. Antoniuskirche
- ➔ Firmkatechese via „Task Cards“

4. PERSPEKTIVE

In unserer Pfarrei bestehen bereits vielfältige Aktionen und Angebote. Dennoch stellen wir uns den aktuellen Umbrüchen und kommenden Herausforderungen und wollen unsere Zukunft bewusst gestalten. Wir wissen, dass unsere Möglichkeiten begrenzt sind. Wir wollen weder hauptamtlich Tätige noch ehrenamtlich Tätige überfordern. Uns ist auch bewusst, dass wir nicht nur Neues in Angriff nehmen können, sondern ebenfalls Bestehendes überdenken müssen. Es ist aber nicht nur negativ, möglicherweise etwas sterben zu lassen, sondern es kann auch den Boden für Neues bereiten. Was konkret nachrangig ist, wird sich im Laufe der Zeit ergeben. Dieser lokale Pastoralplan versteht sich ohnehin als ein Prozess, so wie unser Glaube ein Weg und kein Zustand ist. Wir bleiben unterwegs und auf der Suche. Wir tun das, im Vertrauen auf Gottes Heiligen Geist und mit unserem Leitwort: „*Seid fröhlich in Hoffnung*“.

ANHANG

Gruppen, Verbände und mehr

VERKÜNDIGUNG
Erstkommunion-Leitungsteam
Firm-Team
Team für Weihnachtsbaumaufstellung und Krippenaufbau
Familienbildungsstätte
Pfarrbriefausteiler/innen
NÄCHSTENLIEBE
Caritashelfer/innen für die Haussammlung
Sozialbüro
Seniorenbetreuung St Antonius
SkF
Kreuzbund
Hospizbewegung (überkonfessionell)
Weltkirche
Förderkreis Marianske Radicice (Wallfahrtsort Nord-Tschechien)
Arbeitskreise Südafrika incl. Handarbeitskreis
Kongokreis
Arbeitskreise Nigeria
Arbeitskreise Brasilien
GOTTESDIENST
Messdiener incl. Messdienerleiterrunde
Jungseniorenmessdiener/innen
Seniorenmessdiener 65+
Kommunionhelfer*innen
Lektoren*innen
Chöre: Kirchenchor, Chor "Aufwind", Kinderchor, Projektchor
Blumenschmuck Kirche
ein Familienmesskreis
Bibelkreis
Förderverein Flörsbachkapelle
Kapellenaktion St. Josef e.V.
GEMEINSCHAFT
Jugendzentrum (u.a. Vorbereitungskreis Kinder-Ferienfreizeit Obersorpe)
Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Stamm Gronau
Katholische Landjugend Gronau und Epe
Senioren-gemeinschaft
Ortsgruppen der Katholischen Frauen Deutschlands (kfd) St. Antonius und St. Josef
Katholische Landfrauen Gronau und Epe
Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) St. Paulus Gronau
Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV) Gronau und Epe
Ameland-Team für die Kinder-Ferienfreizeit
Familienkreise

Pastorale Tätigkeitsfelder und Aktivitäten

GOTTESDIENST
Sonntags- und Werktagsmessen
Familienmessen / Kindergottesdienste
Seniorenmessen
Frauengottesdienste
Segnungsgottesdienste
Open-Air-Familienmesse Drilandsee
Wortgottesdienste mit Krankensalbung
Fronleichnamsprozession (mit Station an der ev. Stadtkirche)
Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag
Rosenkranzandacht
Stille Anbetung
Maiandachten (Marienkapelle, Flörsbachkapelle) incl. Kapellen-Radrundfahrt mit anschl. Grillen
Schulgottesdienste (ökum.)
Kleinkindergottesdienste in den Kindergärten
Kasualien (Taufe, Trauungen, Ehejubiläen, Beerdigungen)
Krankensalbung und Bußsakrament
Krankenkomunion
Familienkreuzweg in Reken
Familienradwallfahrt Eggerode
St. Martinsumzug mit anschließender Begegnung
Besinnliche Auszeit in den geprägten Zeiten
Weltgebetstag (ökum.)
Exerzitien im Alltag
Besinnungsnachmittage / Besinnungsabende / Besinnungswochenenden

VERKÜNDIGUNG
Taufgespräche
Erwachsenenkatechumenat
Erstkommunionvorbereitung
Firmvorbereitung
Traugespräche
Ehevorbereitungskurse
Kindergartenpastoral
Schulpastoral (ökum.)
Krankenpastoral (z.B. Herz-Jesu-Freitag)
Trauerpastoral/Trauerbegleitung
Krippenaufbau
Projekt "Gestaltung von Osterkerzen"
Aktion "Palmstöcke basteln"
Bildungsarbeit der Familienbildungsstätte, des Jugendzentrums, der Katholischen Kindergärten

NÄCHSTENLIEBE
Einzel-, Familien, Notfallseelsorge
Krankenhausseelsorge
Trauercafé „Haltende Hände“ der überkonfessionellen Hospizbewegung
Selbsthilfe für Suchtkranke und Angehörige durch den Kreuzbund
Sozialbüro
Caritashaussammlungen durch die Caritashelfer/innen
Sternsingeraktion
jährlicher Adventsbasar im Jugendzentrum (für soziale Zwecke)
Sammelaktion Lebensmittelpenden zum Erntedank
Aktion „Kinderwünsche fallen vom Himmel“ durch den Schützenverein „Schöttelkotterhook...“
Kleiderstube der SkF
Tannenbaumsammelaktion durch die Messdiener*innen
Geburtstagskaffeenachmittag für Senioren
Ü-65-Treffen
Weltkirche
Partnerschaftsprojekt Marianske Radicice (Wallfahrtsort Nord-Tschechien) incl. Grillabend zugunsten des Förderkreis Marianske Radicice (Pfarrer Norbert Gellenbeck)
Partnerschaftsprojekt Südafrika incl. Handarbeitskreis (Schwester Ulrike)
Partnerschaftsprojekt Kongo incl. Brotaktion am Weltmissionstag (Kongokreis)
Partnerschaftsprojekt Priesterseminar Nigeria (Pfarrer Linus, Diakon Norbert Hoff)
Partnerschaftsprojekt Kinderkrippe Itaporanga Brasilien (Pater Schwartzbeck)

GEMEINSCHAFT
Patronatsfest/Neujahrsempfang
Offene Kinder- und Jugendarbeit
Seniorenarbeit (z.B. Erntedankfest, Radtouren, Seniorenmessen, Rosenkranzandacht, Allerseelenandacht, Einkehrtag, Tagestour, Auslandsfahrten, Skat- und Doppelkopf-Runden)
Kinder-Ferienfreizeiten Ameland und Obersorpe
Winterwanderung für Familien (für soziale Zwecke)
Vater-Kind-Wochenende
72-Stunden-Aktion
Konzerte im Kirchenraum
Kirchcafé
Ehrenamtsfest
Ökumenischer und Interreligiöser Dialog (z.B. ökum. Schulgottesdienste, ökumenisches Konveniat, Einladungen zum Patronatsfest)

Fragebogen Gemeindebefragung

Fragebogen Seite 1



GEMEINDEBEFRAGUNG ST. ANTONIUS GRONAU

Warum eine Gemeindebefragung?

Der Eindruck: Kirche ist von gestern, Kirche ist unbeweglich und starr. Die Fakten: Katholiken werden weniger, Kirchen werden geschlossen. Was für die gesamte katholische Kirche (in Deutschland) ein Problem ist, macht auch vor Gronau nicht halt.

Wir glauben, dass es viele Gründe für diese Trends gibt - aber wir glauben, dass eines nicht der Grund ist: Unsere Botschaft von einem Gott, der sich für die Menschen so sehr interessiert, dass er selbst einer geworden, gestorben und auferstanden ist. Der damit ein und für allemal gezeigt hat, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Es geht uns in erster Linie nicht darum, die Kirche nur hipper oder die Kirchenbänke voller zu machen, sondern uns die Frage zu stellen:

Wie können wir unsere Botschaft heute und morgen in Gronau glaubhaft leben, bezeugen und verbreiten?

Ihre Sicht und Ihre Meinung sind uns dabei wichtig!

Die Befragung erfolgt anonym. Jeder kann daran teilnehmen. Über die Ergebnisse werden wir nach Abschluss der Auswertung informieren. Bitte werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum 23.04.2017 in die aufgestellten Antwortkästen ein (Pfarrbüro Mühlenmathe 19a bzw. Kaiserstraße 91, St. Antonius-Kirche, St. Josef-Kirche, Jugendzentrum, Familienbildungsstätte....).

1. Was sehen Sie generell als große Zukunftsaufgaben für die Menschen in Gronau? (Maximal 3 Antworten möglich!)

- Zuwanderung / Integration
- Zukunftsfähigkeit der Kirche
- Sicherung von Arbeitsplätzen
- Umweltschutz
- Soziale Ungleichheit
- Familienfreundlichkeit
- Sonstiges _____
- Bildung
- Werteverlust
- Stadtentwicklung
- Gesundheit
- Altersvorsorge
- Armut

2. Was beschäftigt Sie persönlich in Ihrer jetzigen Lebenssituation besonders? (Maximal 3 Antworten möglich!)

- Familie
- Gesundheit
- Sicherheit / Kriminalität
- Arbeit
- Ausbildung / Schule
- Sonstiges _____
- Sinnsuche
- Altersvorsorge
- Einsamkeit
- Armut

Fragebogen Seite 2

3. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden kirchlichen Angeboten, sofern Sie Erfahrung damit haben. (Bitte ankreuzen!) sehr zufrieden gar nicht zufrieden

Gottesdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirchenmusik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Taufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstkommunionvorbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Firmvorbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochzeitsfeier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beerdigungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergärten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seniorenarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankenhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Religionsunterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Caritative Angebote, Beratungsstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hospizbegleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbände und Vereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wofür sollte sich die Kirche in Gronau unbedingt stark machen? (Maximal 5 Antworten möglich!)

- Für Kinder und Jugendliche
- Für lebensnahe, kirchliche (An-)Sprache
- Für alle Schwachen und Benachteiligten
- Für Geschlechtergerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft
- Für alle, die Sinn suchen
- Für eine Verbesserung der Gottesdienste
- Für eine besondere Vielfalt gottesdienstlicher Angebote
- Für Flüchtlinge
- Für Ökumene
- Für Glaubensweitergabe
- Für Familien
- Für eine ökologisch nachhaltige Wirtschaft
- Für Informationen über Glaubensfragen
- Für Glaubensvertiefung
- Sonstiges _____

5. In welcher Beziehung stehen Sie zum Gemeindeleben der katholischen Kirche in Gronau? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich gucke von außen drauf.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich.
- Ich besuche regelmäßig Gottesdienste.
- Ich nehme häufiger an anderen Veranstaltungen teil.
- Ich komme zu besonderen Anlässen (Weihnachten, Ostern, Hochzeiten, Taufen) in die Kirche.
- Ich stehe in keiner Beziehung.

Fragebogen Seite 4

10. Sind Sie männlich oder weiblich?
- männlich
 weiblich

11. Wo wohnen Sie?

- Gronau
 Epe
 Andere Orte

12. Wie alt sind Sie?
- unter 18
 18-29
 30-44
 45-59
 60-74
 75+

13. Welchen höchsten Schulabschluss bzw. Ausbildungsabschluss haben Sie?

- Kein Schulabschluss
 Hauptschulabschluss
 Realschulabschluss bzw. Mittlere Reife
 Fachhochschulreife bzw. Abitur
 Hochschulabschluss
 Abgeschlossene Berufsausbildung
 Meisterschule

14. Sind sie berufstätig?

- Ich arbeite Vollzeit.
 Ich arbeite Teilzeit.
 Ich bin selbstständig.
 Ich bin arbeitslos.
 Ich bin im Ruhestand.
 Ich bin Schüler/in oder Student/in.
 Ich bin Hausfrau / Hausmann.

15. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

- Römisch-katholisch
 Evangelisch
 Andere Religionszugehörigkeit
 Aus Kirche/Religionsgemeinschaft ausgestiegen
 Keine

16. Wie ist ihr Beziehungsstatus?

- In einer Beziehung
 In einer Lebensgemeinschaft
 Verheiratet
 In einer eingetragenen Lebenspartnerschaft
 Verwitwet
 Geschieden/Getrennt
 Wiederverheiratet
 Single

17. Wohnen Kinder unter 18 Jahren in Ihrem Haushalt?

- Ja Nein

18. Was möchten Sie uns als Wunsch/Anregung noch mit auf den Weg geben?

Rückgabe bis zum 23.04.2017!

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Fragebogen Seite 3

6. Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen über die Kirche im Allgemeinen zu?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Die Kirche ist der Ort, wo Gottesdienst gefeiert wird.
 Die Kirche ist die Gemeinschaft, in der die Menschen Jesu Botschaft leben und verkünden.
 Die Kirche ist für Nächstenliebe in der Gesellschaft zuständig.
 Die Kirche sorgt dafür, dass die Botschaft Jesu nicht verfälscht wird.
 Die Kirche soll sich auch politisch einmischen.
 Der Sinn der Kirche ist es, Kirchensteuern zu sammeln und zu verwalten.
 Die Kirche ist ein Verein wie jeder andere auch.

7. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Glaubensfragen zu?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Mein Glaube hilft mir in meinem Leben.
 Es gibt einen Gott, der sich in Jesus zu erkennen gegeben hat.
 Es gibt so etwas wie eine höhere Macht (ein höheres Wesen).
 Nach dem Tod geht es irgendwie weiter.
 Es gibt einen Gott, der den Lauf der Welt beeinflusst.
 Es gibt einen Gott, der sich mit jedem Menschen persönlich befasst.
 Ich glaube an einen Gott, aber nicht, wie das Christentum ihn predigt.
 Wenn es einen Gott gibt, dann spürt man jedenfalls wenig davon.
 Mein Leben ist auch ohne Gott sinnvoll.
 Ich glaube, dass Ereignisse aus einem vorherigen Leben mein jetziges Dasein beeinflussen.
 Ich möchte gerne glauben können, finde aber keinen Zugang dazu.
 Ich glaube an keinen Gott und keine höhere Macht.

8. Was darf einem Christen auf keinen Fall fehlen?

(Maximal 5 Antworten möglich)

- Interesse am Mitmenschen
 Fähigkeit zu verzeihen
 Ehrlichkeit
 Lebensfreude
 Persönliche Gottesbeziehung, Gebet
 Gerechtigkeitsinn
 Einsatz für Benachteiligte
 Selbstkritik
 Sonstiges _____
- Bereitschaft zum Glaubenszeugnis
 Geduld, Gelassenheit
 Fester Glaube
 Demut
 Anstand
 Mut
 Regelmäßiger Gottesdienstbesuch
 Bibelkenntnis

9. Woher bekommen Sie Informationen über unsere Pfarrgemeinde?

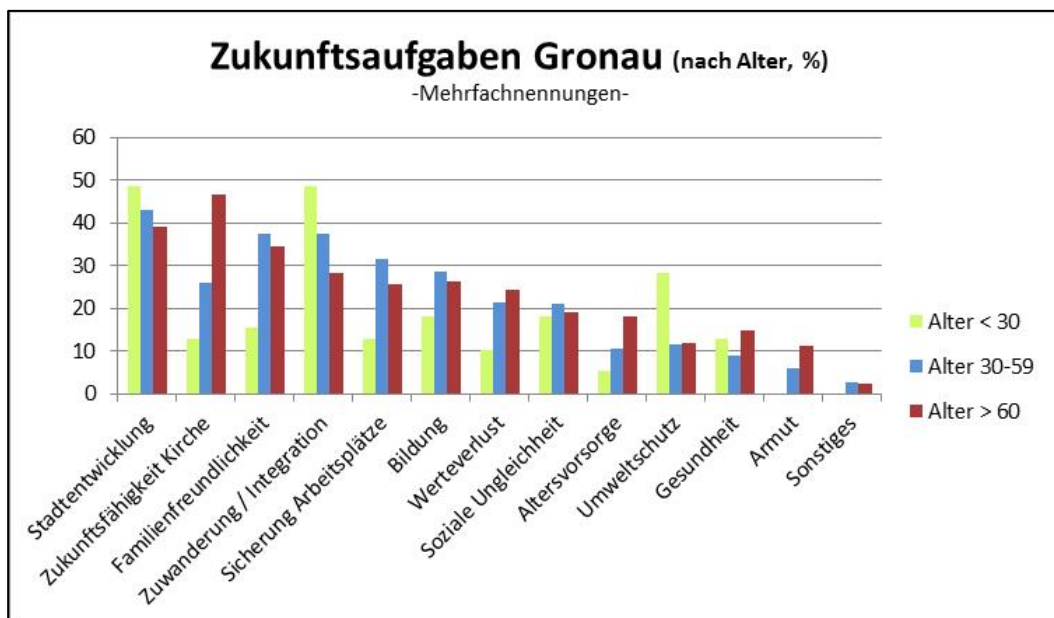
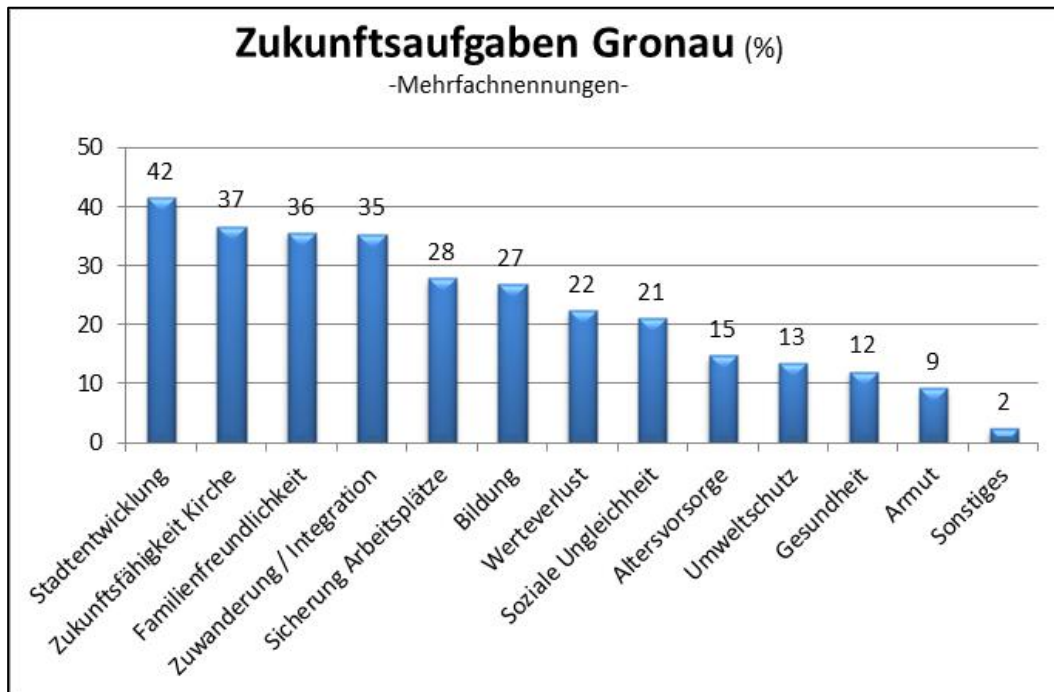
(Mehrfachnennungen möglich)

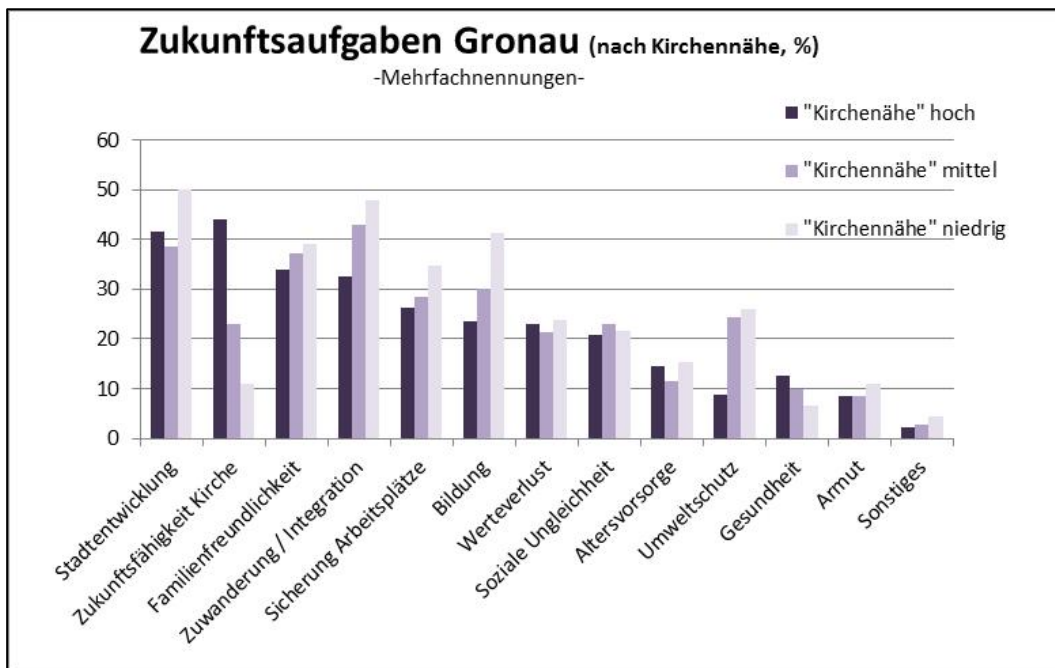
- Aus der Tageszeitung
 Aus den Pfarrnachrichten, die wöchentlich in der Kirche ausliegen
 Aus der Kirchenzeitung
 Aus dem Internet (Homepage der Kirchengemeinde)
 Über Flyer, Plakate und Aushänge
 Von Freunden und Bekannten
 Aus dem halbjährlichen Pfarrbrief

Ergebnisse der Gemeindebefragung St. Antonius Gronau

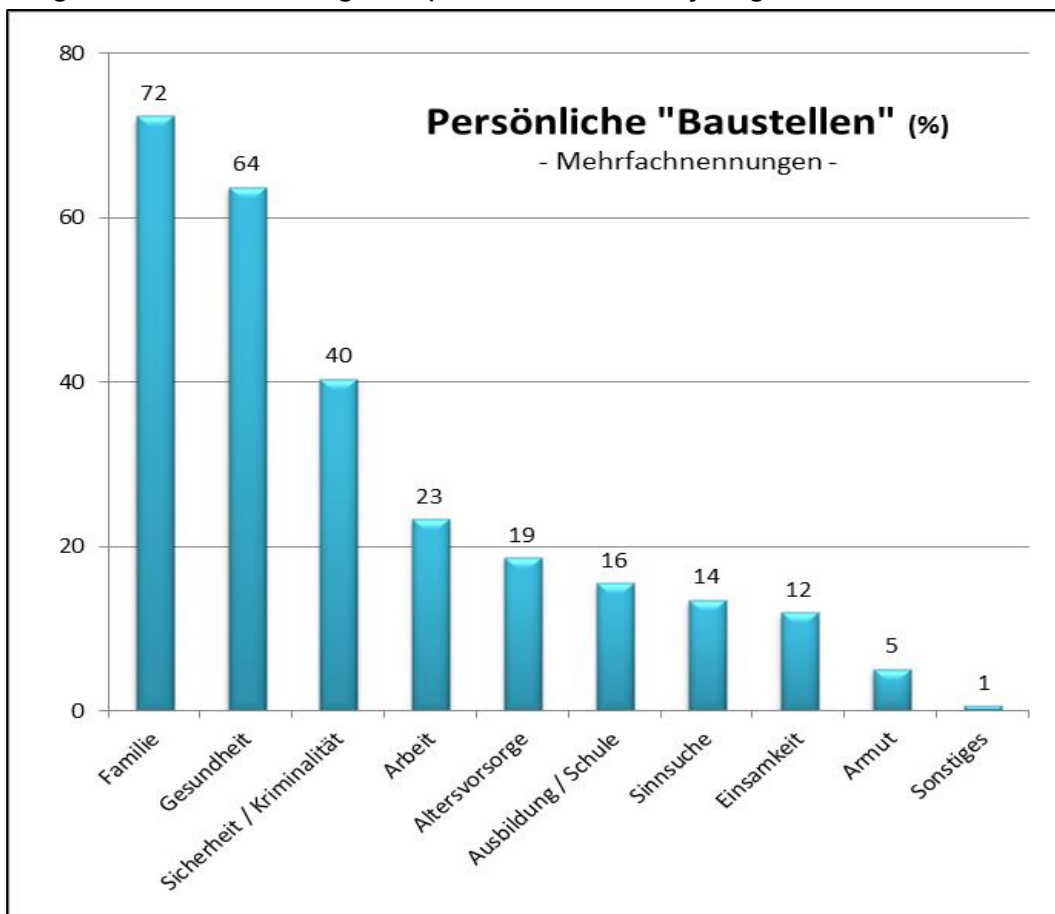
26.03. bis 23.04.2017, Rücklauf = 480 Stück

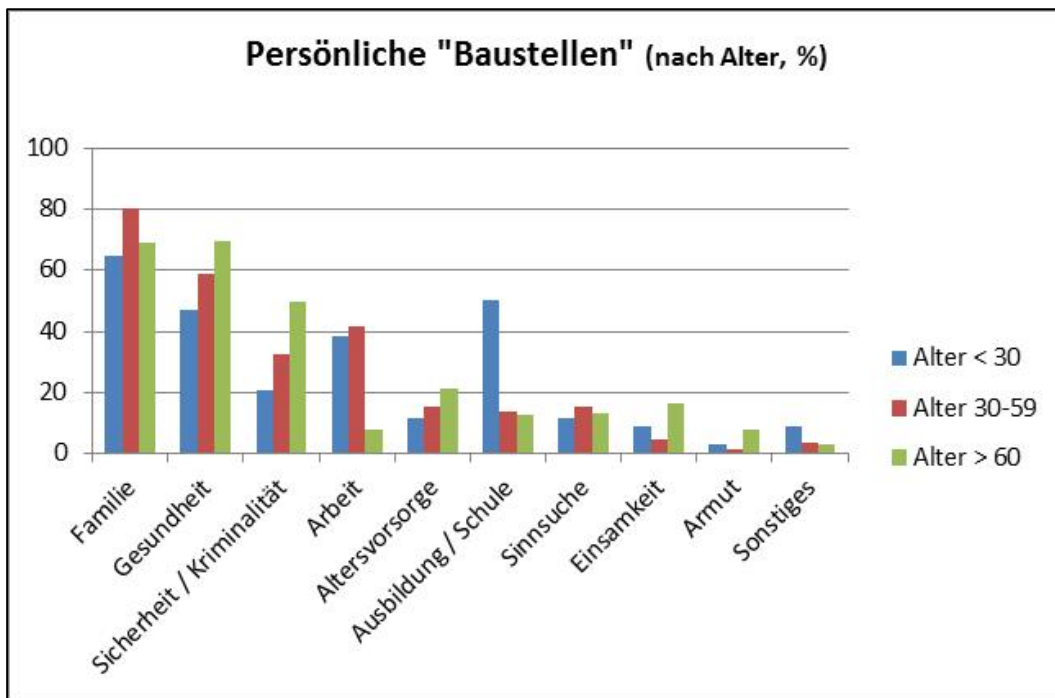
Frage 1: Was sehen Sie generell als große Zukunftsaufgaben für die Menschen in Gronau?



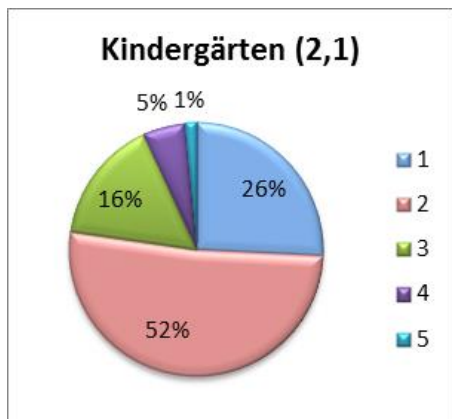
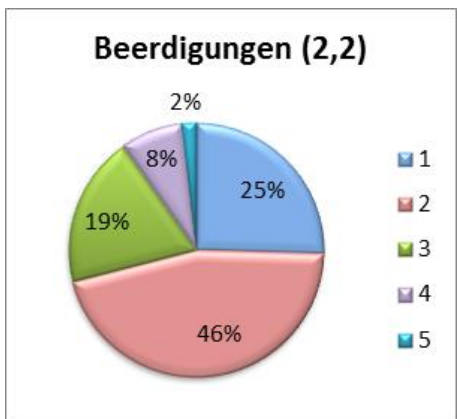
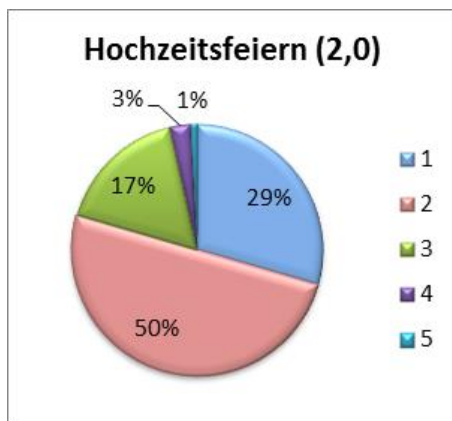
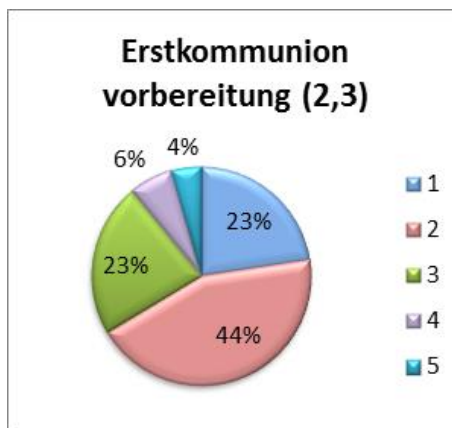
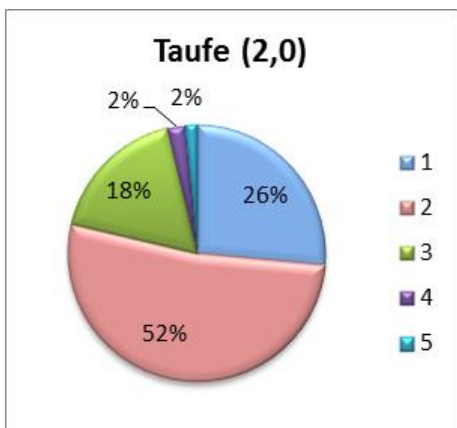
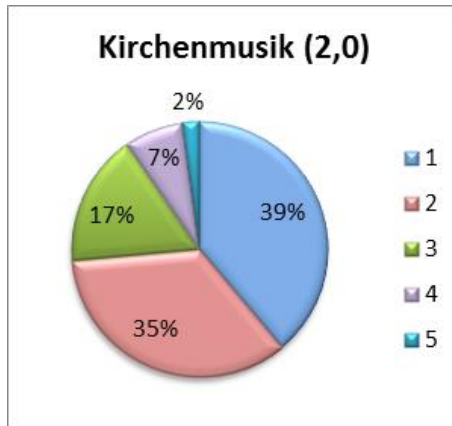
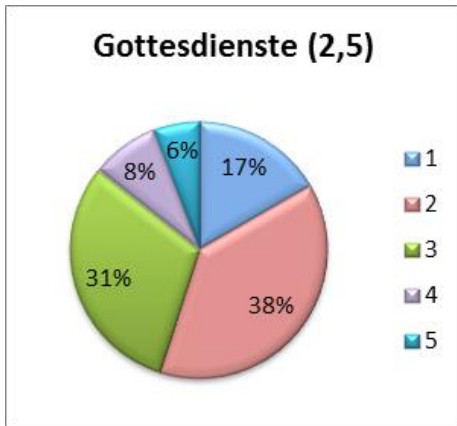


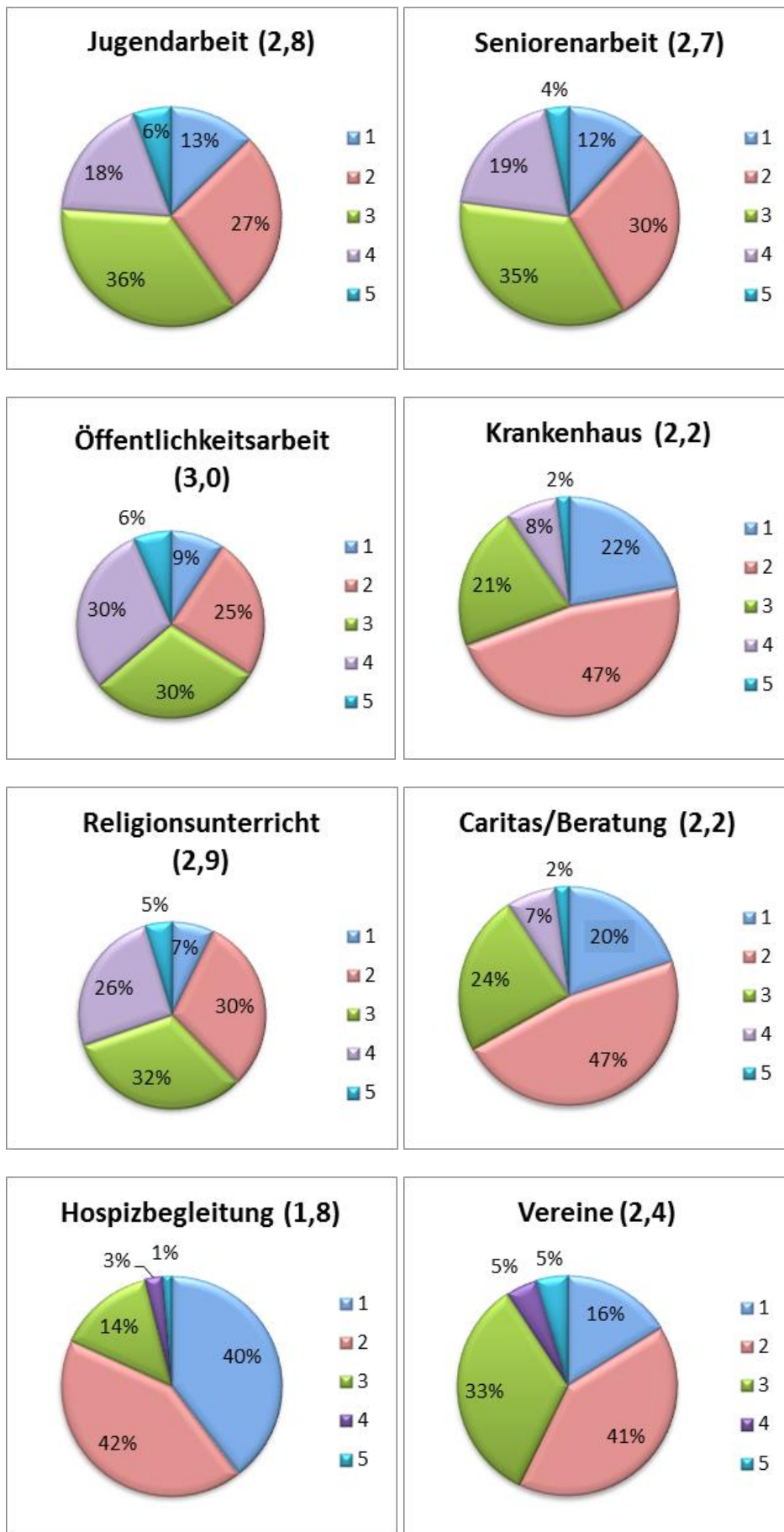
Frage 2: Was beschäftigt Sie persönlich in Ihrer jetzigen Lebenssituation?



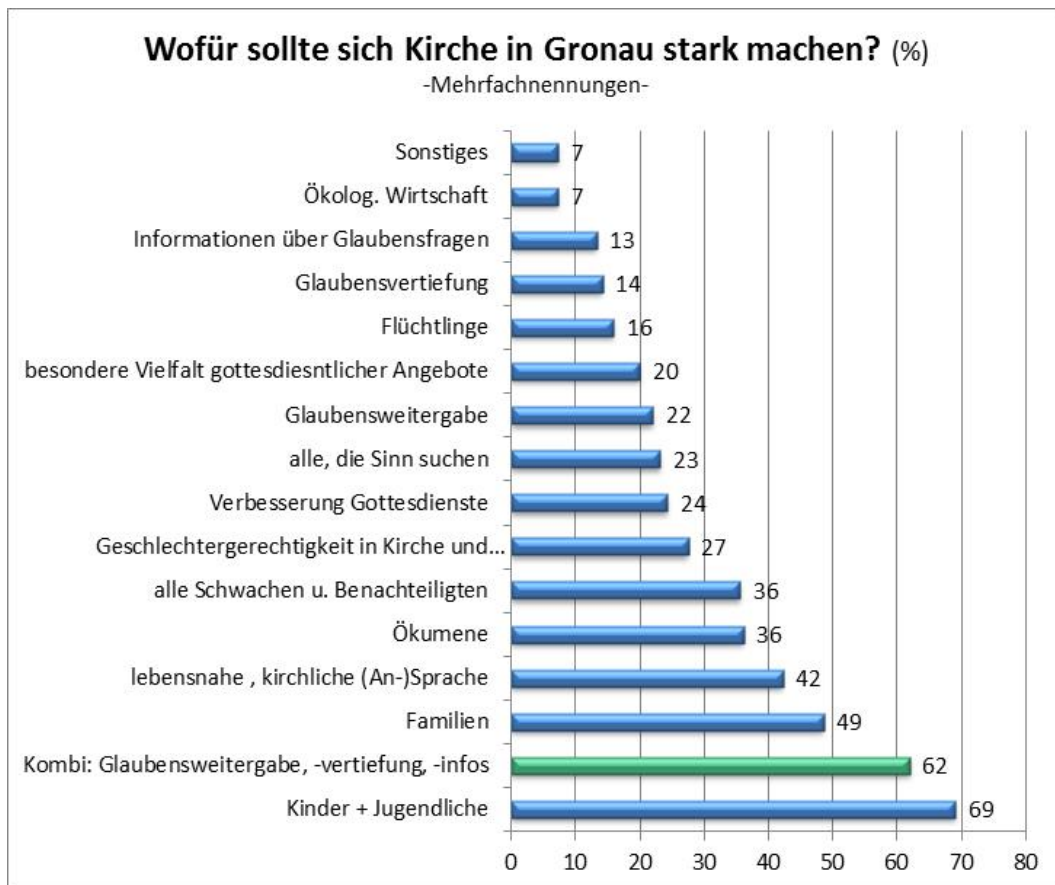


Frage 3: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden kirchlichen Angeboten, sofern Sie Erfahrung damit haben? (nur Gronauer berücksichtigt)

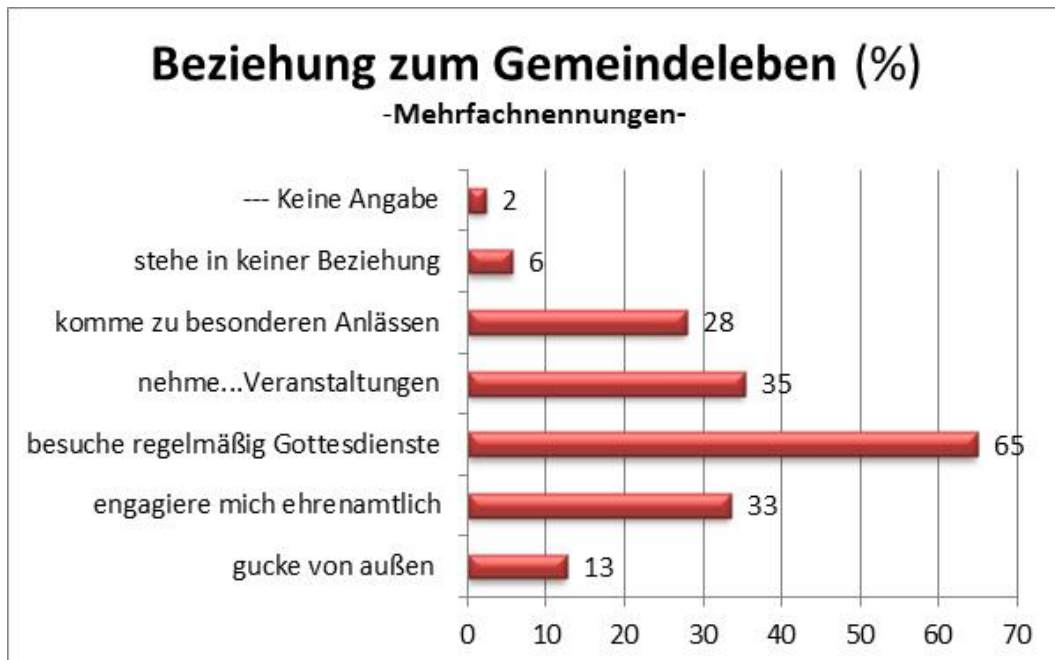




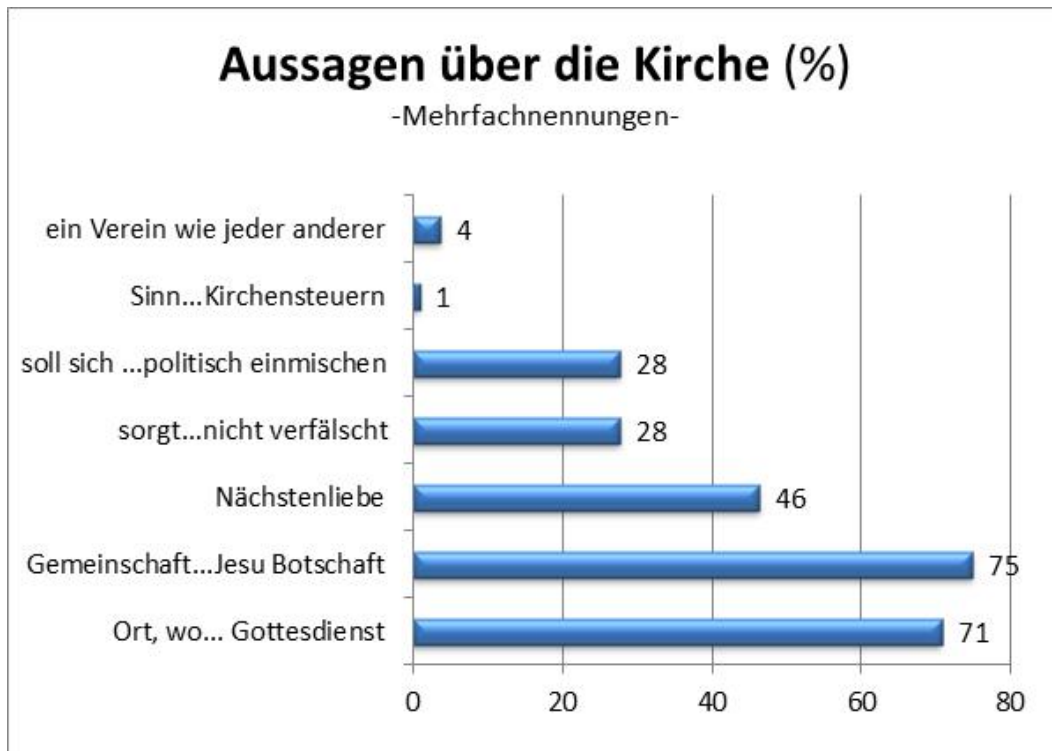
Frage 4: Wofür sollte sich die Kirche in Gronau unbedingt stark machen?



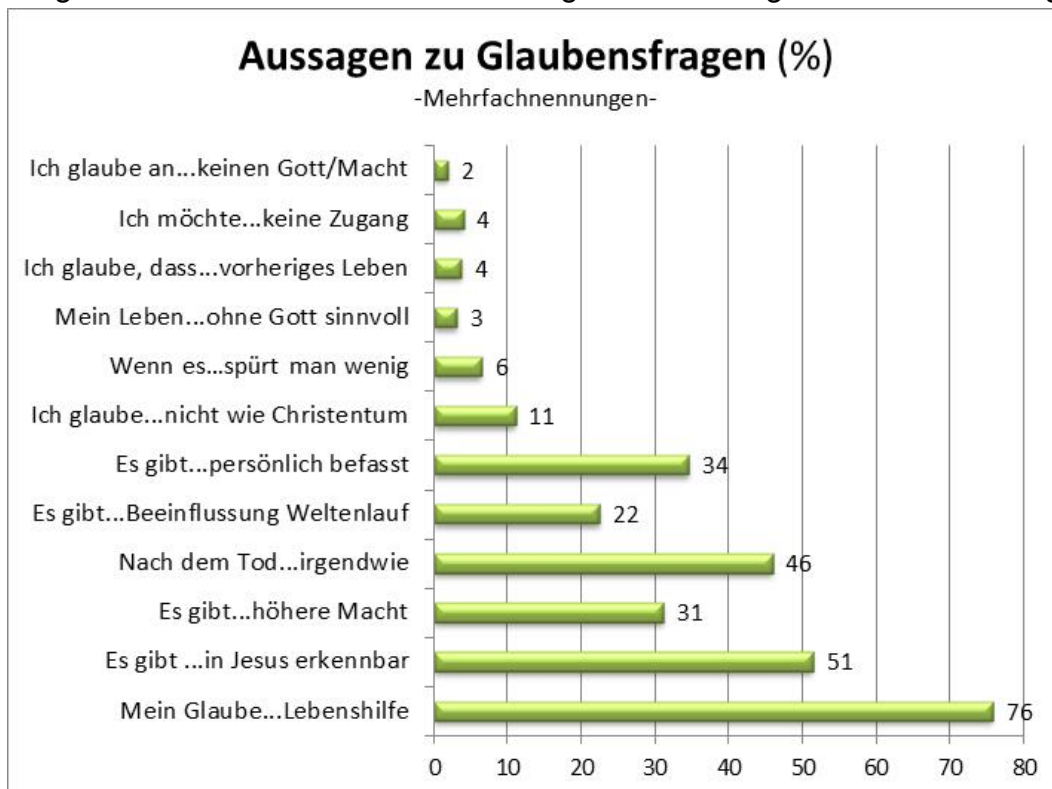
Frage 5: In welcher Beziehung stehen Sie zum Gemeindeleben der katholischen Kirche in Gronau?



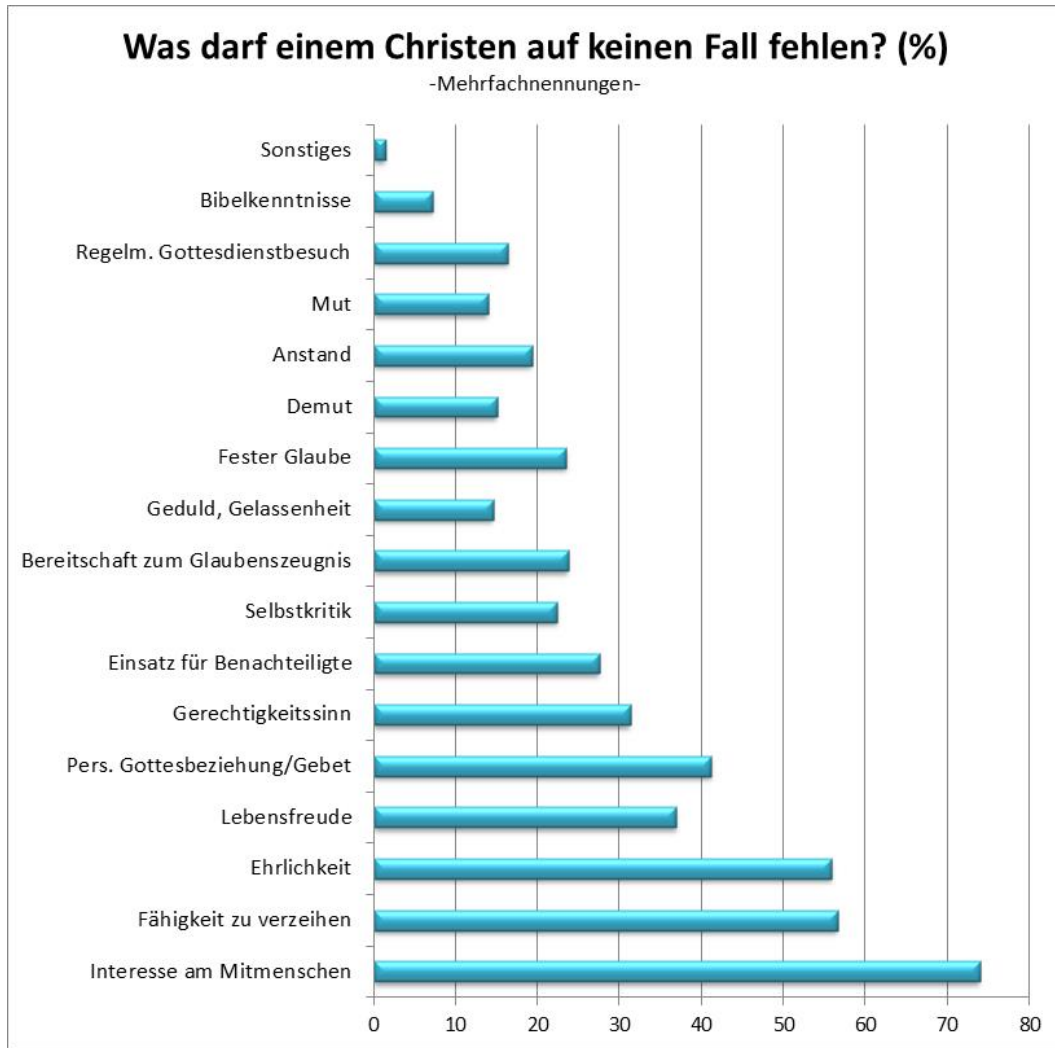
Frage 6: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen über die Kirche im Allgemeinen zu?



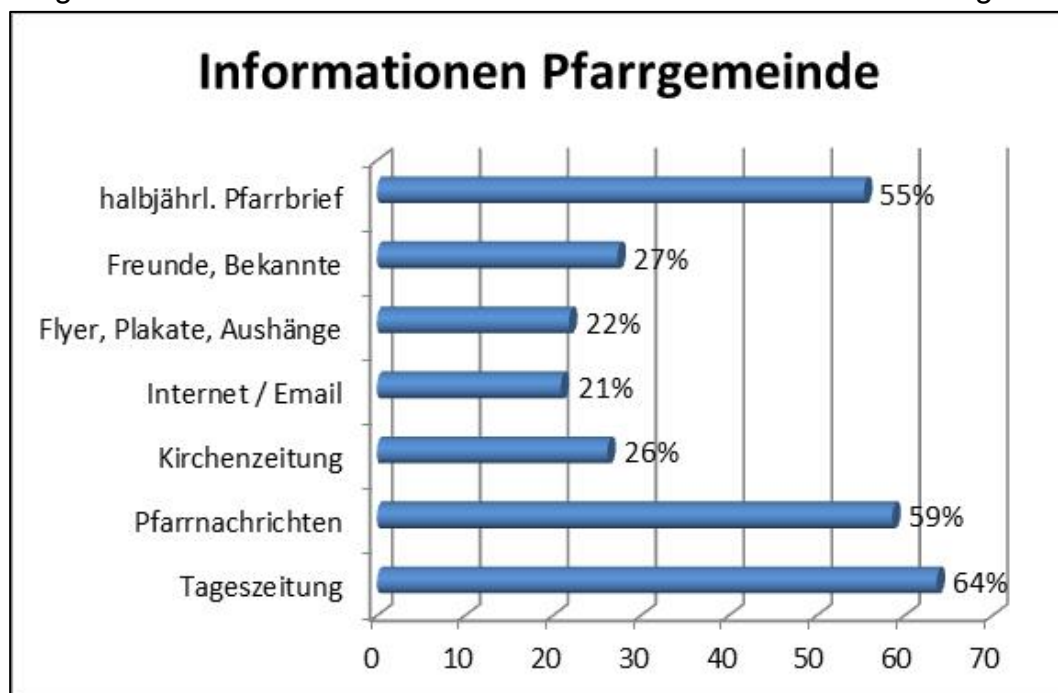
Frage 7: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Glaubensfragen zu?



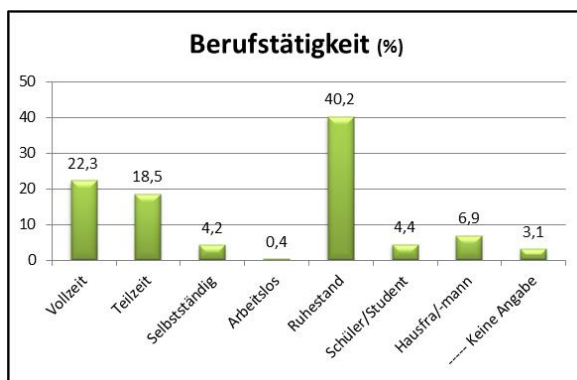
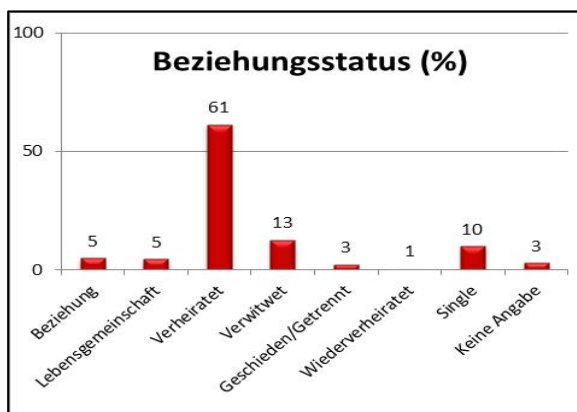
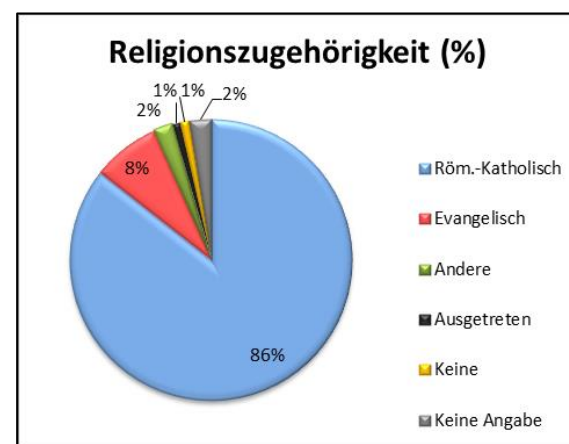
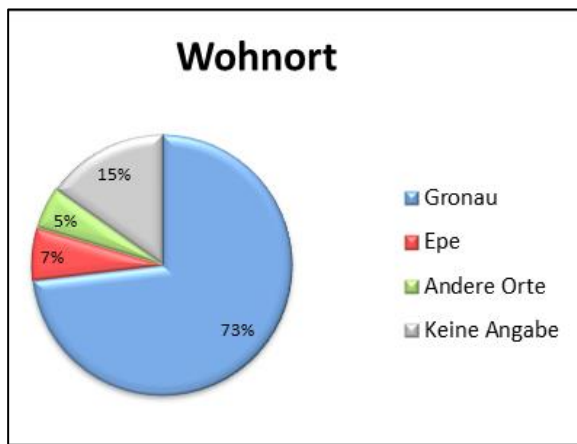
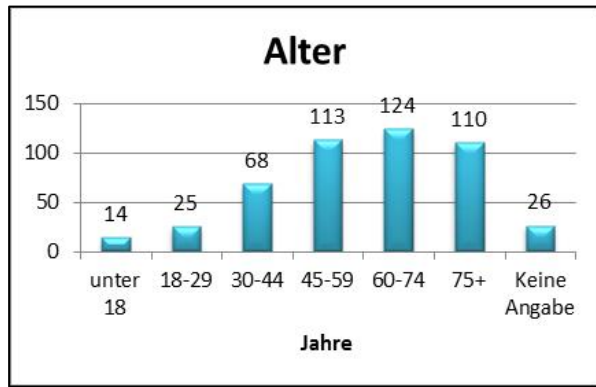
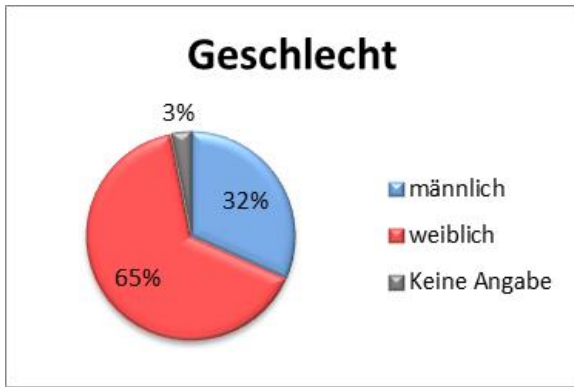
Frage 8: Was darf einem Christen auf keinen Fall fehlen?



Frage 9: Woher bekommen Sie Informationen über unsere Pfarrgemeinde?



Fragen 10-17: Demographische Daten



Schul-/Ausbildungsabschluss

Abschluss	Anzahl
kein Schulabschluss	4
Hauptschule	103
Realschule / Mittlere Reife	124
Fachhochschulabschluss/Abitur	78
Hochschule	73
Abgeschlossene Berufsausbildung	183
Meisterschule	20
Schüler/Student	8

Frage 18: Wünsche und Anregungen

Die vielfältigen Wünsche, Anregungen und Anmerkungen, die von den Befragten geäußert wurden, wurden erfasst und werden weiter im Blick gehalten.